

Schulchronik
VS
Gwabl-Alkus

Chronik der Volksschule Gwabl-Alkus

Zeitabschnitt 3

Vom Schuljahr 1941/42 bis zum Ende des
Schuljahres 1945/46.

Ausführliche Berichte über den Schulbetrieb in diesem Zeitraum und umfangreiche heimatkundliche Beiträge verfasst von Oberlehrer Josef Obbrugger

Transkription der Kurrentschrift: Ruth u. Anton Holzer
Abschrift im Originalwortlaut: Gertrud Oblasser
Gestaltung der Onlineausgabe, Bildbearbeitung und
Fotobeschriftung: Lois Gomig

1941/42.

Wieder in Gwabl. Nach der Kreistagung vom 8. und 9. September in Lienz begann der Unterricht halbtägig am 10. September. Ferienstützpunkte waren Gwabl, Außer-
 vilgraten, Schlaiten und zweimal Innsbruck. Nach 14 Unterrichtstagen besuchte uns
 Herr Schulrat Erwin Goltschnig, da er im abgelaufenen Schuljahr nicht kommen
 konnte. Es war mehr ein privater Besuch als reine Besichtigung und wurde kurz
 abgetan. Lehrer und Schule waren bald wieder verwachsen und trotzdem ging
 die Arbeit mit dem mittelmäßigen Material nicht allzu rasch vorwärts. Am
 13. Oktober wurde in Ainet die 1. Diphtherieschutzimpfung durchgeführt. Am
 3. Nov. begann die Vollsschule (Winterschule). Die Ferienspanne war zu
 groß, was in allen Gegenständen verspürt wurde. Vielleicht wurden
 die Kinder auch allzuviel zur Arbeit und zu viel zu anstrengenden Arbei-
 ten herangezogen. Guten Erfolg zeigt die Heilpflanzensammlung. Der Chronist
 verbrach darüber gegen Ende der Ferien über Auftrag nachstehenden Zeitungs-
 artikel, der in der Lienzer Zeitung, Folge 68 vom 10. September Abdruck fand.
 (Einkleben ist wegen der Druckverordnung nicht möglich, die Bilder sind im Original
 deutlicher). Schüler sammeln Tee- und Heilkräuter

Ein stolzer Erfolg der Volksschule Gwabl im Iseltal. Gwabl, 5. September.
 So wie alle Schulen des Kreises beteiligte sich auch die Schule Gwabl eifrigst
 an der Heil- und Teekräutersammlung. 22 kg hätte es für diese
 Schule getroffen und 45 kg wurden bereits jetzt schon abgeliefert. Das
 richtige Packen und Beschriften war keine leichte Arbeit. Desto freudiger
 strahlten die Bubengesichter, als end-
 lich alles zum Versand bereitstand und
 zur Kopfstation der Dorfseilbahn ge-
 liefert werden konnte. Die frei-
 willige Sommersammlung und die
 gemeinsame Herbstsammlung
 werden sicher noch einmal die Säcke
 mit Ackerschachtelhalmen, Augentrost,
 Himbeer- und Erdbeerblättern u. a.
 füllen, so dass unser Gesamterfolg
 ein recht stolzer sein wird. – Der Einsatz der Schuljugend bei der Heil- und
 Teekräutersammlung erfolgt laut Runderlaß des Reichsministers für
 Wissenschaft, Erziehung und Volkswirtschaft, so daß unter Aufsicht der
 Lehrkräfte durch die Schüler die gesamte Tee- und Heilkräutersammlung durchgeführt



Freudig leuchten die Augen der jungen Schüler, die gleich beim ersten Einsatzturnus rund 45 kg getrocknete Heilkräuter abliefern konnten.

1941/42

Wieder in Gwabl. Nach der Kreistagung vom 8. und 9. September in Lienz begann der Unterricht halbtägig am 10. September. Ferienstützpunkte waren Gwabl, Außer-
 vilgraten, Schlaiten und zweimal Innsbruck. Nach 14 Unterrichtstagen besuchte uns
 Herr Schulrat Erwin Goltschnig, da er im abgelaufenen Schuljahr nicht kommen
 konnte. Es war mehr ein privater Besuch als reine Besichtigung und wurde kurz
 abgetan. Lehrer und Schule waren bald wieder verwachsen und trotzdem ging
 die Arbeit mit dem mittelmäßigen Material nicht allzu rasch vorwärts. Am
 13. Oktober wurde in Ainet die 1. Diphtherieschutzimpfung durchgeführt. Am
 3. Nov. begann die Vollsschule (Winterschule). Die Ferienspanne war zu
 groß, was in allen Gegenständen verspürt wurde. Vielleicht wurden
 die Kinder auch allzuviel zur Arbeit und zu viel zu anstrengenden Arbei-
 ten herangezogen. Guten Erfolg zeigt die Heilpflanzensammlung. Der Chronist
 verbrach darüber gegen Ende der Ferien über Auftrag nachstehenden Zeitungs-
 artikel, der in der Lienzer Zeitung, Folge 68 vom 10. September Abdruck fand.
 (Einkleben ist wegen der Druckverordnung nicht möglich, die Bilder sind im Original
 deutlicher). Schüler sammeln Tee- und Heilkräuter

Ein stolzer Erfolg der Volksschule Gwabl im Iseltal. Gwabl, 5. September.
 So wie alle Schulen des Kreises beteiligte sich auch die Schule Gwabl eifrigst
 an der Heil- und Teekräutersammlung. 22 kg hätte es für diese
 Schule getroffen und 45 kg wurden bereits jetzt schon abgeliefert. Das
 richtige Packen und Beschriften war keine leichte Arbeit. Desto freudiger
 strahlten die Bubengesichter, als end-
 lich alles zum Versand bereitstand und
 zur Kopfstation der Dorfseilbahn ge-
 liefert werden konnte. Die frei-
 willige Sommersammlung und die
 gemeinsame Herbstsammlung
 werden sicher noch einmal die Säcke
 mit Ackerschachtelhalmen, Augentrost,
 Himbeer- und Erdbeerblättern u. a.
 füllen, so dass unser Gesamterfolg
 ein recht stolzer sein wird. – Der Einsatz der Schuljugend bei der Heil- und
 Teekräutersammlung erfolgt laut Runderlaß des Reichsministers für
 Wissenschaft, Erziehung und Volkswirtschaft, so daß unter Aufsicht der
 Lehrkräfte durch die Schüler die gesamte Tee- und Heilkräutersammlung durchgeführt

Foto 23 (CANr. 674)
 Die Schüler der VS Gwabl mit den
 gesammelten Heilkräutern

wird. Diese Sammelaufgabe für die Schuljugend hat nicht nur rein praktischen Wert, sondern birgt auch viele erzieherische Aufgaben. Wir wollen uns vom Ausland unabhängig machen, wir beschaffen uns unsere Heilkräuter selbst. Wir wollen aus der Heimat heraus die kämpfende Front betreuen. Die Sammeltätigkeit fördert auch die gemeinschaftsbildenden Kräfte innerhalb der Dorf- und Volksgemeinschaft. Volk und Volkstum sind ja die höchsten Werte, nach denen sich das Gefüge der Volksbildung bestimmt und ausrichtet. Und mitten in dieser verbindenden Gemeinschaft steht die Landschule. – Im Winter lernen die jungen Sportler die Mulden, Hügel und Hänge auf den „Bretteln“ kennen, und sie wollen es nicht begreifen, wozu Zäune, Mauern, Bäume und Buschwerk da sind. Sobald die „weiße Zeit“ aus ist, kommt die Sehnsucht nach dem deutschen Frühling und seinem sich steigenden Blüten- und Blumenzauber. Es gilt den Kindern die Augen zu öffnen für das sich ausbreitende Naturbild. Die Kräuter-

wird. Diese Sammelaufgabe für die Schuljugend hat nicht nur rein praktischen Wert, sondern birgt auch viele erzieherische Aufgaben. Wir wollen uns vom Ausland unabhängig machen, wir beschaffen uns unsere Heilkräuter selbst. Wir wollen aus der Heimat heraus die kämpfende Front betreuen. Die Sammeltätigkeit fördert auch die gemeinschaftsbildenden Kräfte innerhalb der Dorf- und Volksgemeinschaft. Volk und Volkstum sind ja die höchsten Werte, nach denen sich das Gefüge der Volksbildung bestimmt und ausrichtet. Und mitten in dieser verbindenden Gemeinschaft steht die Landschule. – Im Winter lernen die jungen Sportler die Mulden, Hügel und Hänge auf den „Bretteln“ kennen, und sie wollen es nicht begreifen, wozu Zäune, Mauern, Bäume und Buschwerk da sind. Sobald die „weiße Zeit“ aus ist, kommt die Sehnsucht nach dem deutschen Frühling und seinem sich steigenden Blüten- und Blumenzauber. Es gilt den Kindern die Augen zu öffnen für das sich ausbreitende Naturbild. Die Kräuter-



Die prallen Läche werden zur Bergstat im gebracht, um mit der Drehtseilbahn ins Tal geltefert zu werden.

sammlung ist hier Mittel zum Zweck. Lehrer und Schüler erleben und erarbeiten die Heimat in prächtigen Einzelbildern. Man denke nur an die sonst wenig beachteten Kleinbilder: am Wegsaum, der Rand des Buschwerks, jenseits des Wiesenzauns, die schattige Mulde, am Bachrunst, der gedüngte und ungedüngte Rasen usw. Das Märchen vom Frühling wird erlebt und praktisch verwendet.

Foto 24 (CANr. 675)
Die Schüler bringen die mit Kräutern gefüllten Säcke zur Materialeilbahn

Das saftige, quellende Leben rückt zweckbewußt dem Schüler näher. Griffbereit stehen die Pflanzen vor dem wählerischen Auge der Jugend. – Durch die selbständige Sammelarbeit während der Sommerferien wandern die jungen Sammler sehend talauf, talab, waldaus, waldein. Die Sammelvorschriften, die Sammelzeiten müssen eingehalten werden. Erforderlich ist die genaue Kenntnis der Pflanzen, deren wirksamen Bestandteile, wie Blätter, Blüten, Kräuter, Früchte, Samen und Wurzeln. Die Regeln für das richtige Trocknen und das Aufbewahren müssen eingehalten werden. Verpackung und Versand besorgt die Schuljugend selbst. Von selbst

Das saftige, quellende Leben rückt zweckbewußt dem Schüler näher. Griffbereit stehen die Pflanzen vor dem wählerischen Auge der Jugend. – Durch die selbständige Sammelarbeit während der Sommerferien wandern die jungen Sammler sehend talauf, talab, waldaus, waldein. Die Sammelvorschriften, die Sammelzeiten müssen eingehalten werden. Erforderlich ist die genaue Kenntnis der Pflanzen, deren wirksamen Bestandteile, wie Blätter, Blüten, Kräuter, Früchte, Samen und Wurzeln. Die Regeln für das richtige Trocknen und das Aufbewahren müssen eingehalten werden. Verpackung und Versand besorgt die Schuljugend selbst. Von selbst

Das saftige, quellende Leben rückt zweckbewußt dem Schüler näher. Griffbereit stehen die Pflanzen vor dem wählerischen Auge der Jugend. – Durch die selbständige Sammelarbeit während der Sommerferien wandern die jungen Sammler sehend talauf, talab, waldaus, waldein. Die Sammelvorschriften, die Sammelzeiten müssen eingehalten werden. Erforderlich ist die genaue Kenntnis der Pflanzen, deren wirksamen Bestandteile, wie Blätter, Blüten, Kräuter, Früchte, Samen und Wurzeln. Die Regeln für das richtige Trocknen und das Aufbewahren müssen eingehalten werden. Verpackung und Versand besorgt die Schuljugend selbst. Von selbst

mitbringen die Früchte von der Naturernte... die Eltern werden wieder auf die einfachen Pflanzenmittel aufmerksam...



Es gibt kein uferloses Sammeln. Wir wollen sammeln, bewundern und nicht zerstören. Die Jugend lernt die stille Bitte der Pflanzen...

Blick auf die 'See' in Ranach!

das für die Jugend im nächsten Jahr nur umso dichter. Die Natur gibt um so freudiger. Mit Freuden ist alle Jugend bei der Sammelarbeit...

An die Untersammelstelle Erlach - Lienz wurden an Drogen abgeliefert:

Haselnussblätter.....	2,50 kg	Wermutblätter (ohne Stengel)	1,60 kg	1 Sack
Ackerschachtelhalme	3,40 kg	Wermut kleinstengelig	32,0 kg	3 Sack
Feldstiefmütterchen, gelb ...	2,85 kg	Minzen (Pfefferminze)	3,5 kg	1 Sack
Schlüsselblumen mit Kelch	6,90 kg	Schafgarbe m. u. o. Stengel	5,5 kg	1/2 Sack
11 Säcke	45,65 kg	Herbstlieferung	42,60 kg	

Zum Trocknen wurde der Dachboden, Hausgang und zwei Zimmer benützt. Die Säcke wurden geliehen und beschriftet. Die Lieferung übernahm der Alkuser-Aufzug...

Eine Umstellung erforderte die Einführung der Deutschen Normalschrift. Dazu wurden für die Hand des Schülers Buchstaben für den Lesekasten, Alphabetblätter und Übungsvorlagen beschafft...

entstehen die Fragen um die Verwertung des Sammelgutes. Die Eltern werden wieder auf die einfachen Pflanzenmittel aufmerksam. Die Kräuter kommen wieder zu Ehren...

Es gibt kein uferloses Sammeln. Wir wollen sammeln, bewundern und nicht zerstören. Die Jugend lernt die stille Bitte der Pflanzen, ihnen zum Recht des Daseins zu verhelfen...



Foto 25 Ranach mit „See“. Siehe Sage

An die Untersammelstelle Erlach - Lienz wurden an Drogen abgeliefert:

Haselnussblätter.....	2,50 kg	Wermutblätter (ohne Stengel)	1,60 kg	1 Sack
Ackerschachtelhalme	3,40 kg	Wermut kleinstengelig	32,0 kg	3 Sack
Feldstiefmütterchen, gelb ...	2,85 kg	Minzen (Pfefferminze)	3,5 kg	1 Sack
Schlüsselblumen mit Kelch	6,90 kg	Schafgarbe m. u. o. Stengel	5,5 kg	1/2 Sack
11 Säcke	45,65 kg	Herbstlieferung	42,60 kg	

Zum Trocknen wurde der Dachboden, Hausgang und zwei Zimmer benützt. Die Säcke wurden geliehen und beschriftet. Die Lieferung übernahm der Alkuser-Aufzug. Von Ainet nach Lienz nahm ein Milchfuhrwerk die Ware mit...

Eine Umstellung erforderte die Einführung der Deutschen Normalschrift. Dazu wurden für die Hand des Schülers Buchstaben für den Lesekasten, Alphabetblätter und Übungsvorlagen beschafft...

Am Anfang des Monats November nachmittags wurde der Katechet und Pfarrer Josef Schröckhuber von Ainet an einem alten Herzleiden und an Asthma. Schon am 1. Dezember ist er verstorben. Am 4. Dezember wurde er unter Beteiligung der Schuljugend und



Pfarrergemeinde, vieler Matreier und Hubener beerdigt. Nur 3 Jahre war er in Ainet tätig. Er war gebürtig aus Feld, Gemeinde Matri und wurde vom dortigen Lehrer Gridling neben einer Reihe anderer Kinder aufgezogen. Lange Jahre musste er als Kooperator tätig sein, wohl wegen seines körperlichen „Verwachsenseins“. Als 1. Kaplan von Huben erbaute der tätige Mann dort die Kirche. Durch seine Sammel­tätigkeit für die Kirche wurde er in ganz Tirol bekannt. Im Selbstverlage erschien die „Baugeschichte“ der Kirche. Auch den Schulhausbau für zwei Klassen führe der Volksmann zum Teil noch durch. Dann wurde Schröckhuber Pfarrer in Tux im Zillertal. Dort

Kirche in Ainet.
† Beerdigung Josef Schröckhuber
1. Dezember 1941.

baute er fast allein den ganzen Pfarrhof und richtete ihn wie neu her. Nach Fertigstellung zog es ihn in sein Heimattal zurück und zwar zog der bau­fällige Widum von Ainet besonders an. Schröckhuber war ein tüchtiger Tischler. Eine kleine Glasveranda für Licht- und Sonnenbäder war die erste Arbeit. Für neue Tür- und Fensterstöcke, Türen und Böden waren die meisten Vorarbeiten von ihm selbst bereits durchgeführt. Im Sommer 1941 ließ er das Dach der Kirche und des Turmes von Gwabl ausbessern und das elektrische Licht einleiten. 1942 wollte er das Äußere der Kirche auf Hochglanz erstellen. Für die Alkuser Kirche wurden auch Ausbesserungspläne erstellt. Darin zeigte er sich nicht nur als Tischler, sondern auch als Maurer, Maler und Vergolder. So früh musste der für Kirche und Arbeit lebende Priester scheiden. Als Katechet war er beliebt, obwohl er mehr nach altem Stil arbeitete. Doch hat er sich auch an ein kleines Schriftchen als Beitrag zum Religionsunterricht ver­stiegen. Den ersehnten KDF-Wagen für Gwabl erlebte er nun auch nicht mehr. Für die NSV und VDA zeigte er Verständnis. Sein Leben war tatsächlich reich an Arbeit und Opfern im Dienste des Herrn. Schröckhuber hat sich im Dienste des Volkes selbst bleibende Denkmäler gesetzt, obwohl erst 52 Jahre alt. Als Vikar wirkte durch 2 Monate Herr Hans Steinringer aus Tessenberg gebürtig. Ein Katechet, dem der Schulmeister im Blute steckte. Nur schade, dass er der Volksschule durch seine baldige Doktorwürde und Theologieprofessur verloren geht.

Anfangs November erkrankte der Katechet und Pfarrer Josef Schröckhuber von Ainet an einem alten Herzleiden und an Asthma. Schon am 1. Dezember ist er verstorben. Am 4. Dezember wurde er unter Beteiligung der Schuljugend und

Foto 26 (CANr. 282)
Beerdigung von Pfarrer Josef Schröckhuber am 1. Dezember 1941

Pfarrergemeinde, vieler Matreier und Hubener beerdigt. Nur 3 Jahre war er in Ainet tätig. Er war gebürtig aus Feld, Gemeinde Matri und wurde vom dortigen Lehrer Gridling neben einer Reihe anderer Kinder aufgezogen. Lange Jahre musste er als Kooperator tätig sein, wohl wegen seines körperlichen „Verwachsenseins“. Als 1. Kaplan von Huben erbaute der tätige Mann dort die Kirche. Durch seine Sammel­tätigkeit für die Kirche wurde er in ganz Tirol bekannt. Im Selbstverlage erschien die „Baugeschichte“ der Kirche. Auch den Schulhausbau für zwei Klassen führe der Volksmann zum Teil noch durch. Dann wurde Schröckhuber Pfarrer in Tux im Zillertal. Dort

baute er fast allein den ganzen Pfarrhof und richtete ihn wie neu her. Nach Fertigstellung zog es ihn in sein Heimattal zurück und zwar zog der bau­fällige Widum von Ainet besonders an. Schröckhuber war ein tüchtiger Tischler. Eine kleine Glasveranda für Licht- und Sonnenbäder war die erste Arbeit. Für neue Tür- und Fensterstöcke, Türen und Böden waren die meisten Vorarbeiten von ihm selbst bereits durchgeführt. Im Sommer 1941 ließ er das Dach der Kirche und des Turmes von Gwabl ausbessern und das elektrische Licht einleiten. 1942 wollte er das Äußere der Kirche auf Hochglanz erstellen. Für die Alkuser Kirche wurden auch Ausbesserungspläne erstellt. Darin zeigte er sich nicht nur als Tischler, sondern auch als Maurer, Maler und Vergolder. So früh musste der für Kirche und Arbeit lebende Priester scheiden. Als Katechet war er beliebt, obwohl er mehr nach altem Stil arbeitete. Doch hat er sich auch an ein kleines Schriftchen als Beitrag zum Religionsunterricht ver­stiegen. Den ersehnten KDF-Wagen für Gwabl erlebte er nun auch nicht mehr. Für die NSV und VDA zeigte er Verständnis. Sein Leben war tatsächlich reich an Arbeit und Opfern im Dienste des Herrn. Schröckhuber hat sich im Dienste des Volkes selbst bleibende Denkmäler gesetzt, obwohl erst 52 Jahre alt. Als Vikar wirkte durch 2 Monate Herr Hans Steinringer aus Tessenberg gebürtig. Ein Katechet, dem der Schulmeister im Blute steckte. Nur schade, dass er der Volksschule durch seine baldige Doktorwürde und Theologieprofessur verloren geht.

Begräbnis von Pfarrer Josef Schröckhuber

Schüler der VS Gwabl sammeln Tee- und Heilkräuter



674 - 1941 VS Gwabl Kräutersammlung, die Schüler mit den gefüllten Säcken

1 Florian Gritzer 2 Anton Tabernig 3 Franz Mair 4 Peter Tabernig 5 Alois Holzer
6 Josef Schöpfer 7 Ferdl Schöpfer 8 Alois Gritzer 9 ... ? ... 10 ... ? ...



282 - „Libera“ beim Begräbnis von Pfarrer Josef Schröckhuber + 1.12.1941

„Libera“ (Verabschiedung) in der Pfarrkirche Ainet, Josef Schröckhuber, war Pfarrer in Ainet seit 1938, er verstarb am 1.12.1941

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer begab sich im Anschluß an seinen Besuch in der Kreisstadt nach Matrei am Großvenediger. Auf seiner Fahrt durch das winterlich schöne Iseltal unterbrach der Gauleiter seine Fahrt in Ainet. Zu seinem Empfang hatten sich außer sämtlichen Gliederungen der Partei die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Zivilpersonen eingefunden. Die Bevölkerung war aus dem entlegensten Bergwinkel der Großgemeinde Ainet zusammengeströmt, um den Gauleiter zu sehen und zu begrüßen. Während der Gauleiter die Front der angetretenen Ehreinheiten abschrift, wurden ihm begeisterte und herzliche Ovationen dargebracht. Fast alle Schulkinder der Mittel- und Oberstufe aller drei Schulen waren anwesend. Nachdem der Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:



Der Gauleiter muß bald kommen. BDM-wartet.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer begab sich im Anschluß an seinen Besuch in der Kreisstadt nach Matrei am Großvenediger. Auf seiner Fahrt durch das winterlich schöne Iseltal unterbrach der Gauleiter seine Fahrt in Ainet. Zu seinem Empfang hatten sich außer sämtlichen Gliederungen der Partei die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Zivilpersonen eingefunden. Die Bevölkerung war aus dem entlegensten Bergwinkel der Großgemeinde Ainet zusammengeströmt, um den Gauleiter zu sehen und zu begrüßen. Während der Gauleiter die Front der angetretenen Ehreinheiten abschrift, wurden ihm begeisterte und herzliche Ovationen dargebracht. Fast alle Schulkinder der Mittel- und Oberstufe aller drei Schulen waren anwesend. Nachdem der Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:



Der Gauleiter schreitet die Front ab.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer begab sich im Anschluß an seinen Besuch in der Kreisstadt nach Matrei am Großvenediger. Auf seiner Fahrt durch das winterlich schöne Iseltal unterbrach der Gauleiter seine Fahrt in Ainet. Zu seinem Empfang hatten sich außer sämtlichen Gliederungen der Partei die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Zivilpersonen eingefunden. Die Bevölkerung war aus dem entlegensten Bergwinkel der Großgemeinde Ainet zusammengeströmt, um den Gauleiter zu sehen und zu begrüßen. Während der Gauleiter die Front der angetretenen Ehreinheiten abschrift, wurden ihm begeisterte und herzliche Ovationen dargebracht. Fast alle Schulkinder der Mittel- und Oberstufe aller drei Schulen waren anwesend. Nachdem der Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

Die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

- Jacken: 5 Paare. Fußstiefeln: 9 Stück. Eisenpulver 7 Stück; Umhangen 2 Stück
- Strümpfe: 2 Paare. Anlegstrümpfen: 1 Stück. Strümpfen: 4 Stück; Pulswärmer: 1 Stück
- Wolldecken: 3 Paare. Mäntel: 2 Stück. Anlegstrümpfen: 3 Stück. Pullover: 1 Stück
- Wollkappen: 1 Paar. Pelze: 3 Stück. Jacken: 4 Stück. Umhangen: 1 Stück
- Strümpfen: 4 Paare. Pulswärmer: 2 Stück. Umhangen: 1 Stück. Geld: 1 RM.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer begab sich im Anschluß an seinen Besuch in der Kreisstadt nach Matrei am Großvenediger. Auf seiner Fahrt durch das winterlich schöne Iseltal unterbrach der Gauleiter seine Fahrt in Ainet. Zu seinem Empfang hatten sich außer sämtlichen Gliederungen der Partei die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Zivilpersonen eingefunden. Die Bevölkerung war aus dem entlegensten Bergwinkel der Großgemeinde Ainet zusammengeströmt, um den Gauleiter zu sehen und zu begrüßen. Während der Gauleiter die Front der angetretenen Ehreinheiten abschrift, wurden ihm begeisterte und herzliche Ovationen dargebracht. Fast alle Schulkinder der Mittel- und Oberstufe aller drei Schulen waren anwesend. Nachdem der Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer begab sich im Anschluß an seinen Besuch in der Kreisstadt nach Matrei am Großvenediger. Auf seiner Fahrt durch das winterlich schöne Iseltal unterbrach der Gauleiter seine Fahrt in Ainet. Zu seinem Empfang hatten sich außer sämtlichen Gliederungen der Partei die Vertreter der Gemeinde und zahlreiche Zivilpersonen eingefunden. Die Bevölkerung war aus dem entlegensten Bergwinkel der Großgemeinde Ainet zusammengeströmt, um den Gauleiter zu sehen und zu begrüßen. Während der Gauleiter die Front der angetretenen Ehreinheiten abschrift, wurden ihm begeisterte und herzliche Ovationen dargebracht. Fast alle Schulkinder der Mittel- und Oberstufe aller drei Schulen waren anwesend. Nachdem der Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

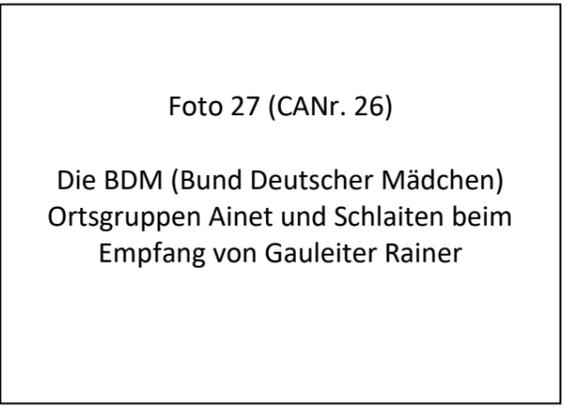


Foto 27 (CANr. 26)
Die BDM (Bund Deutscher Mädchen) Ortsgruppen Ainet und Schlaiten beim Empfang von Gauleiter Rainer

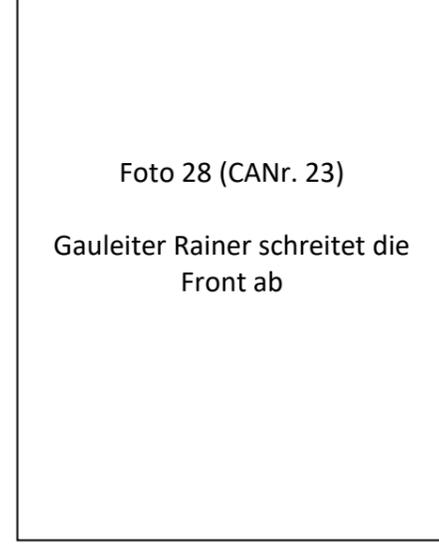


Foto 28 (CANr. 23)
Gauleiter Rainer schreitet die Front ab

Gauleiter für den herzlichen Empfang gedankt hatte, setzte er mit seiner Begleitung die Fahrt nach Matrei fort. (Nach einem Zeitungsbericht). Dieser seltene Besuch fand am 18. Jänner um 15.45 statt. Die Zeit zum Lichtbildern war ungünstig. -- Sammlung von Pelz- Woll- und Wintersachen für die Soldaten der Ostfront. Klein ist unser Ergebnis im Vergleich zu den Zahlen der Gemeinden, Städte und Kreise. Der freiwillige Opfersinn und die Gebefreudigkeit war groß. Aus der zweiten Sammlung, welche durch die Schule durchgeführt wurde, sei eine Übersicht gegeben. Dabei möge bedacht werden, dass die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

die erste Sammlung bereits ein vorzügliches Ergebnis hatte und die Bevölkerung mit ausgesprochener Winterbekleidung nicht versehen ist. Das BDM-Mädel Mali Forcher nahm z. B. ihr jahrelang ersehntes und heuer bekommenes kleines Mantelpelzchen herab und spendete es mit Freuden, es wurden gespendet:

- Socken: 5 Paar Halbschürzen: 9 Stück Schaffelle: 7 Stück Unterhosen: 2 Stück
- Strümpfe: 2 Paar Wollgarnknäuel: 1 Stück Wolldecken: 4 Stück Pelzkappen: 1 Stück
- Pulswärmer: 3 Paar Muffe: 2 Stück Wollkappen: 3 Stück Pullover: 1 Stück
- Fäustlinge: 1 Paar Pelze: 3 Stück Hemden: 4 Stück Gamaschen: 1 Stück
- Schürzen: 4 Stück Pelzkragen: 2 Stück Unterhemden: 1 Stück Geld: 1 RM

NS Zeit - Empfang von Friedrich Rainer, Gauleiter von Kärnten am 18.1.1942



23 - NS-Zeit, Empfang von Gauleiter Friedrich Rainer am 18.1.1941

Gauleiter Rainer schreitet die Front der angetretenen Formationen ab. Im Hintergrund der „Sattler-Laden“ (heute Ainet Haus Nr. 87).



26 - 18.1.1941 Die BDM (Bund Deutscher Mädchen) beim Empfang von Gauleiter Friedrich Rainer in Ainet

Die BDM Gruppen (Bund Deutscher Mädchen) von Ainet und Schlaiten beim Empfang des Gauleiters

Das am Jahresabschluss der Ortsgruppe Ainet seien einige Zahlen hervor-
gehoben, weil sie sich nicht zum kleinsten Teil auch auf Gwabl und Alkus beziehen.
Die Wollschensammlung, die am Jahresabschluss noch nicht abgeschlossen war,
hat ein vorläufiges Ergebnis von: 104 Paar Socken, 34 Paar Fäustlinge, 20 Pullovern,
16 Schneehauben, 16 Paar Pulswärmer, 24 Wollschale, 1 Lungenschutz, 6 Woldecken,
6 Unterhosen, 3 Pelzkrägen, 6 Paar Ski, 1 Paar Schischuhe, 1 Pelzmantel, 4 gear-
beitete Felle und 12 ungearbeitete Felle.

Für das WHW wurden folgende Beträge gesammelt: Reichsstraßensamm-
lung 2.552,27 RM, Opersonntage 1.807,35 RM, Landwirtschaftsspende 497,50
RM, Rotes Kreuz 1.980,22 RM.

Das Deutsche Frauenwerk hat 13.313 freiwillige Stunden im Ernteeinsatz und
in der Nachbarschaftshilfe geleistet, 137 Paar Socken und 31 Paar Fäustlinge
gestrickt, für die Soldaten 41 Bücher gesammelt und 117 Pakete an die Front
verschickt.

Im abgelaufenen Jahr wurden 10 Appelle der politischen Leiter, 4 Schulungs-
abende, 4 SA-Appelle, 4 Versammlungen



Foto 29 (CANr. 240)
Ausflug der BDM Gruppe Schlaiten mit zwei
Aineter Gästen nach Gwabl

der NSDAP, 3 KDV-Abende, 5 Frauen-
schaftsheimabende abgehalten und 9 Gau-
filmvorführungen veranstaltet.

Der landwirtschaftliche Güterweg-
bau in Gwabl wurde trotz des Krieges
ein gutes Stück vorwärts getrieben.

Die Ernte konnte, trotz Mangel an
Arbeitskräften durch Nachbarschaftshilfe und

den Einsatz der bei den Güterwegbauten beschäftigten ausländischen Arbei-
tern recht gut eingebracht werden.

Bevölkerungsbewegung: Im Jahre 1941 sind in der Gemeinde Ainet
20 Geburten und 12 Sterbefälle zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 3
statt. -

Als Gruppenleiter des VDA hat der Chronist bis Ende des Semesters in der
Ortsgruppe 100 Mitglieder geworben, was rund 12 % der Einwohnerschaft beträgt.

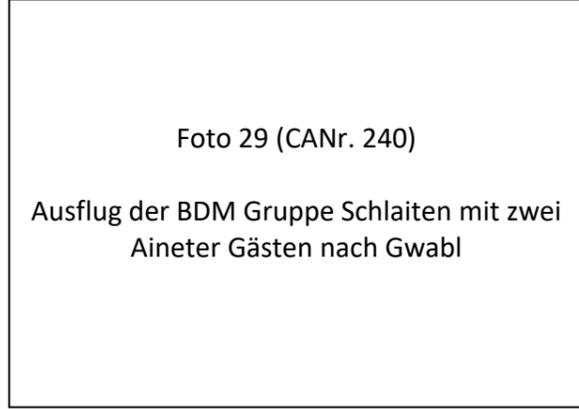
Am 15. Jänner 1942 rückten die 2 Gwabler Glocken ein, um auch etwas
zum großen Endsieg beitragen zu können. Die große Glocke wog 121 kg, Inschrift:
„Maria immer hilf“. Ggegossen von Ernst Szabo, Graz 1923. OP Nr. 2380 f oder n.
Die kleinere Glocke wog 87 kg. Inschrift: „Hi. Anna, bitte für uns!“ Ggegossen
von Ernst Szabo. Graz 1923. OP Nr. 2381 (as od g). Beide wurden damals von Pfarrer Kröll gekauft.

Aus dem Jahresabschluss der Ortsgruppe Ainet seien einige Zahlen hervor-
gehoben, weil sie sich nicht zum kleinsten Teil auch auf Gwabl und Alkus beziehen.
Die Wollschensammlung, die am Jahresabschluss noch nicht abgeschlossen war,
hat ein vorläufiges Ergebnis von: 104 Paar Socken, 34 Paar Fäustlinge, 20 Pullovern,
16 Schneehauben, 16 Paar Pulswärmer, 24 Wollschale, 1 Lungenschutz, 6 Woldecken,
6 Unterhosen, 3 Pelzkrägen, 6 Paar Ski, 1 Paar Schischuhe, 1 Pelzmantel, 4 gear-
beitete Felle und 12 ungearbeitete Felle.

Für das WHW wurden folgende Beträge gesammelt: Reichsstraßensamm-
lung 2.552,27 RM, Opersonntage 1.807,35 RM, Landwirtschaftsspende 497,50
RM, Rotes Kreuz 1.980,22 RM.

Das Deutsche Frauenwerk hat 13.313 freiwillige Stunden im Ernteeinsatz und
in der Nachbarschaftshilfe geleistet, 137 Paar Socken und 31 Paar Fäustlinge
gestrickt, für die Soldaten 41 Bücher gesammelt und 117 Pakete an die Front
verschickt.

Im abgelaufenen Jahr wurden 10 Appelle der politischen Leiter, 4 Schulungs-
abende, 4 SA-Appelle, 4 Versammlungen



der NSDAP, 3 KDV-Abende, 5 Frauen-
schaftsheimabende abgehalten und 9 Gau-
filmvorführungen veranstaltet.

Der landwirtschaftliche Güterweg-
bau in Gwabl wurde trotz des Krieges
ein gutes Stück vorwärts getrieben.

Die Ernte konnte, trotz Mangel an
Arbeitskräften durch Nachbarschaftshilfe und

den Einsatz der bei den Güterwegbauten beschäftigten ausländischen Arbei-
tern recht gut eingebracht werden.

Bevölkerungsbewegung: Im Jahre 1941 sind in der Gemeinde Ainet
20 Geburten und 12 Sterbefälle zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 3
statt. -

Als Gruppenleiter des VDA hat der Chronist bis Ende des Semesters in der
Ortsgruppe 100 Mitglieder geworben, was rund 12 % der Einwohnerschaft beträgt.

Am 15. Jänner 1942 rückten die 2 Gwabler Glocken ein, um auch etwas
zum großen Endsieg beitragen zu können. Die große Glocke wog 121 kg, Inschrift:
„Maria immer hilf“. Ggegossen von Ernst Szabo, Graz 1923. OP Nr. 2380 f oder n.
Die kleinere Glocke wog 87 kg, Inschrift: „Hi. Anna, bitte für uns“, gegossen
von Ernst Szabo, Graz 1923 OP Nr. 2381 (as od g). Beide wurden damals von Pfarrer Kröll gekauft.

In J. J. Staffler, Tirol und Vorarlberg, II. Teil, fand ich folgende Absätze, die zur Vorjahreschronikeintragung gehören.

Gemeinde Alkus, 176 E., 26 Häuser. (Um 1850)

Der kleine Alkuserbach, welcher aus dem gleichnamigen See am Fuße der Rotspitze entspringt und gegen Süden seinen Lauf richtet, trennt vom Gebiete Oberdrum den Gemeindebezirk Alkus, der jenem westlich liegt und die nördlichen Höhen über Ainet einnimmt. Diese ganze Gemeinde besteht aus 26 zerstreuten Häusern mit 176 Einwohnern und ist nach Ainet kirchenpflichtig, hat aber eine eigene Schule. Die Entfernung von Lienz beträgt 2 3/4 Stunden.

Gemeinde Gwabl, 145 E., 17 Häuser. (Vor 1850)

Am die Berggegend von Alkus stößt im Westen taleinwärts die Gemeinde Gwabl. Die 17 hierher gehörigen Höfe mit 145 Einwohnern sind einzeln über die schönen Berghänge ausgebreitet und haben wohl eine 1807 neu erbaute, zu Ehren der Himmelfahrt Mariens eingeweihte Kirche, aber keinen eigenen Priester. Die Seelsorge in dieser Gemeinde wird von Ainet aus versehen und die Kinder besuchen teils die Schule in Alkus, teils die in der Seelsorgestation in Ainet. Die Kirche von Gwabl ist von jener in Ainet 1 Stunde entfernt. (Ferdinandeuum Innsbruck)

Tiroler Bote 1823, Seite 300.

Vikariat Ainet. Wurde wie Oberlienz, ehevor excurando von der Stadtpfarre versehen. Stifter dieser Seelsorge, wozu die Berggemeinden Alkus und Gwabl gehören, war (1771) Karl Nikolaus von Hilprant zu Steinegg, des Domstiftes Brixen Kanonikus u. Konsistorial-Präsident, welcher ehevor durch 35 Jahre Pfarrer in Lienz gewesen war. Das Präsentationsrecht übergab er dem königlichen Stifte zu Hall, von dem es auf den Landesfürsten überging. Seelenzahl 590. (Anna Lantaler, Ferdinandeuum Innsbruck)

Alphabetisch-topographisches Taschenbuch von Tirol u. Vorarlberg.

Herausgegeben von Franz Karl Zollner, (pensionierter erster Provinzial-Baudirektions Adjunkt): Gwabl, Dorf ob der Isel Lgchts. Lienz, Filiale der Kuratie Ainet, Pfarrei Lienz. (Ferdinandeuum Innsbruck)

Archiv-Berichte aus Tirol.

Stiftbriefe für die Kirche in Ainet und die Kapelle in Gwabl seit 1745.

Gemeindearchiv.

Seit dem Brande von 1903 im Schulhaus aufbewahrt, besitzt keine älteren Dokumente. (Anmerkung im Ferdinandeuum Innsbruck)

In J. J. Staffler, Tirol und Vorarlberg, II. Teil, fand ich folgende Absätze, die zur Vorjahreschronikeintragung gehören:

Gemeinde Alkus, 176 Einwohner, 26 Häuser (um 1850)

Der kleine Alkuserbach, welcher aus dem gleichnamigen See am Fuße der Rotspitze entspringt und gegen Süden seinen Lauf richtet, trennt vom Gebiete Oberdrum den Gemeindebezirk Alkus, der jenem westlich liegt und die nördlichen Höhen über Ainet einnimmt. Diese ganze Gemeinde besteht aus 26 zerstreuten Häusern mit 176 Einwohnern und ist nach Ainet kirchenpflichtig, hat aber eine eigene Schule. Die Entfernung von Lienz beträgt 2 3/4 Stunden.

Gemeinde Gwabl, 145 Einwohner, 17 Häuser (Vor 1850)

An die Berggegend von Alkus stößt im Westen taleinwärts die Gemeinde Gwabl. Die 17 hierher gehörigen Höfe mit 145 Einwohnern sind einzeln über die schönen Berghänge ausgebreitet und haben wohl eine 1807 neu erbaute, zu Ehren der Himmelfahrt Mariens eingeweihte Kirche, aber keinen eigenen Priester. Die Seelsorge in dieser Gemeinde wird von Ainet aus versehen und die Kinder besuchen teils die Schule in Alkus, teils die in der Seelsorgestation in Ainet. Die Kirche von Gwabl ist von jener in Ainet 1 Stunde entfernt. (Ferdinandeuum Innsbruck)

Tiroler Bote 1823, Seite 300

Vikariat Ainet. Wurde wie Oberlienz, ehevor excurando von der Stadtpfarre versehen. Stifter dieser Seelsorge, wozu die Berggemeinden Alkus und Gwabl gehören, war (1771) Karl Nikolaus von Hilprant zu Steinegg, des Domstiftes Brixen Kanonikus u. Konsistorial-Präsident, welcher ehevor durch 35 Jahre Pfarrer in Lienz gewesen war. Das Präsentationsrecht übergab er dem königlichen Stifte zu Hall, von dem es auf den Landesfürsten überging. Seelenzahl 590. (Anna Lantaler, Ferdinandeuum Innsbruck)

Alphabetisch-topographisches Taschenbuch von Tirol und Vorarlberg.

Herausgegeben von Franz Karl Zollner, (pensionierter erster Provinzial-Baudirektions Adjunkt): Gwabl, Dorf ob der Isel Lgchts. Lienz, Filiale der Kuratie Ainet, Pfarrei Lienz. (Ferdinandeuum Innsbruck)

Archiv-Berichte aus Tirol.

Stiftbriefe für die Kirche in Ainet und die Kapelle in Gwabl seit 1745.

Gemeindearchiv.

Seit dem Brande von 1903 im Schulhaus aufbewahrt, besitzt keine älteren Dokumente. (Anmerkung im Ferdinandeuum Innsbruck)

Die drei bereits bestehenden Kirchen wurden 1771 eine von der Pfarrei Lienz abhängige Kuratie f. d. Dorfschaften Ainet, Gwabl u. Alkus gestiftet. Kirchenarchiv wird im Widum aufbewahrt.

Kanonische Bücher seit 1771

Urkunden: 1771, Jan. 11, Brixen. Karl Nikolaus Hiltprant zu Reineck. 1810, Okt. 8, Brixen.

Innsbrucker Nachrichten, 1903/III, Nr. 209, Brand in Ainet.

Ursprung der Seelsorgestationen im Dekanat Lienz, F.B. 3698.

Tiroler Bote 1871, S. 1024 sagt u. a.: Die auf Sonnbergen sich ausdehnenden Gemeinden Alkus und Gwabl sind hierher kirchenpflichtig.

--- fischreichen, romantisch gelegenen Alkuser See, (7679' Sonnklar).

Aus: (Ferdinandeam Innsbruck, Obbrugger).

„Das Dekanat Lienz vor 100 Jahren. Historisch-statistische Skizze von Pfarrer Jos. Kugler.“

Osttiroler Heimatblätter, Nr. 14, 18. Oktober 1924 (Einzelnnummer 1000 Kronen!).

Ainet (damals Aineth geschrieben, „in alten Urkunden und zweifellos richtiger Einöd genannt.“ Staffler). Kurat Joh. Platzoller seit

1818. Er war 1779 in Patriasdorf geboren, 1827 rückte er nach Oberlienz vor, wo er bis zu seinem Tode am 13. März 1854 sehr segensreich wirkte.

Ein rühmliches Denkmal verewigt ihn. Seelenzahl 590 (540).

Schlaiten, 1785 von St. Johann oder Mair im Walde losgetrennt.

Seelenzahl 361 (270). Ainet-Schlaiten damals 951, heute 915!

Osttirol



Festschrift, herausgegeben anlässlich der Einweihung des Bezirkskriegerdenkmals in Lienz 1925.

Was soll dies Blatt mit seinen Zahlen? Dir, Heimat!

Dir unsere Opfer, dir unsere Ehren! Kein Wort ist stark genug an dieser Stelle, kein Hauch so weich, dass er nicht bluten mochte. Ein altes Weh in neuer Tränenwelle.

Obermair - traumhafte Vergangenheit.

Gedenktafel der im Weltkrieg Gefallenen von Ainet, Alkus, Gwabl. (Mit Ergänzungen)

Gemeinde Ainet

Glieber Josef, III. K.-Sch.-R., 3. Baon, * 1889, † 9. 9. 1914 bei Grodek, Galizien.

ältester Kirchensohn, ledig.

An der bereits bestehenden Kirche wurde 1771 eine von der Pfarrei Lienz abhängige Kuratie f. d. Dorfschaften Ainet, Gwabl u. Alkus gestiftet. Kirchenarchiv wird im Widum aufbewahrt.

Kanonische Bücher seit 1771

Urkunden: 1771, Jän. 11, Brixen. Karl Nikolaus Hiltprant zu Reineck. 1810, Okt. 8, Brixen.

Innsbrucker Nachrichten, 1903/III, Nr. 209, Brand in Ainet.

Ursprung der Seelsorgestationen im Dekanat Lienz, F.B. 3698.

Tiroler Bote 1871, S. 1024, sagt u. a.: Die auf Sonnbergen sich ausdehnenden Gemeinden Alkus und Gwabl sind hierher kirchenpflichtig.

--- fischreichen, romantisch gelegenen Alkuser See, (7679' Sonnklar).

Aus: (Ferdinandeam Innsbruck, Obbrugger).

„Das Dekanat Lienz vor 100 Jahren. Historisch-statistische Skizze von Pfarrer Jos. Kugler.“ Osttiroler Heimatblätter, Nr. 14, 18. Okt. 1924. (Einzelnnummer 1000 Kronen!).

Ainet (damals Aineth geschrieben, „in alten Urkunden und zweifellos richtiger Einöd genannt.“ Staffler). Kurat Joh. Platzoller seit

1818. Er war 1779 in Patriasdorf geboren, 1827 rückte er nach Oberlienz vor, wo er bis zu seinem Tode am 13. März 1854 sehr segensreich wirkte.

Ein rühmliches Denkmal verewigt ihn. Seelenzahl 590 (540).

Schlaiten, 1785 von St. Johann oder Mair im Walde losgetrennt.

Seelenzahl 361 (270). Ainet-Schlaiten damals 951, heute 915!

Osttirol

Festschrift, herausgegeben anlässlich der Einweihung des Bezirkskriegerdenkmals in Lienz 1925.

Was soll dies Blatt mit seinen Zahlen? Dir, Heimat!

Dir unsere Opfer, dir unsere Ehren!

Kein Wort ist stark genug an dieser Stelle, kein Hauch so weich, dass er nicht bluten mochte.

Ein altes Weh in neuer Tränenwelle.

Gedenktafel der im Weltkriege Gefallenen von Ainet, Alkus, Gwabl. (Mit Ergänzungen).

Gemeinde Ainet

Glieber Josef, III. K.-Sch.-R., 3. Baon, * 1889, † 9. 9. 1914 bei Grodek, Galizien. ältester Kirchensohn, ledig.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 30

Die ehemalige Hofstelle „Obermoar“, Gwabl HNr. 10.



Rechts von Obstbäumen teilweise verdeckt das Stubenhaus und die ehemalige Hauskapelle. Die Gebäude wurden nach dem Neubau der Hofstelle an einer anderen Stelle, am Anfang der 60 Jahre abgetragen

Glieber Jakob, III. Q. = Jf. = R., * 1891, † 23. 9. 1916 bei Predazzo.

2. Dienstmädchen, ledig.

Poppeler Johann, 4. T.K.-J.-R., * 1894, † 16. 2. 1915 bei Lemberg.

3. Gustinigsohn.

Mair August, III. K.-Sch.-R., Hochgebirgs-Komp., * 1890, † 25. 5. 1919 in Gef.

in Ospedale di San Sepolero, Italien. 2. Schmiedsohn.

Waldner Alois, III. Q. = Jf. = R., * 1890, † 22. 8. 1915 am Monte Piano.

3. Singersohn.

Messner Peter, 4. T.K.-J.-R., Trainkolonne, * 1882, † 1915 in Galizien.

Messnersohn.

Thaler Alois, 4. T.K.-J.-R., * 1900, † Nov. 1918 in Montamai, Italien.

aufgezogen beim Gomig, Alkus. Plonhofersohn.

Kammerlander Franz, 4. Ldst.-J.-R., 1. Komp., * 1878, † 6. 4. 1917 am

Rauchkofel, Sagschneider beim Sulzenbacher.

Gemeinde Alkus

Thaler Nikolaus, Untj., 4. T.K.-J.-R., 1. Komp., 35 Jahre, † 14. 10. 1914 in

Galizien. Erhater, 2. Sohn. Beim Einrücken Postler in Kufstein.

Thaler Anton, 4. T.K.-J.-R., 31 Jahre, † 31. 8. 1914 in Galizien.

Erhater, 3. Sohn. Besitzer, verheiratet mit Anna Stotter, 2 Kinder.

Klaunzer Michael, 4. T.K.-J.-R., 24 Jahre, vermisst seit 1914 in Galizien.

Wurnigsohn. Früher beim Niggler auf Laßnig, 2. Sohn.

Totschnig Josef, Landsturm, 45 Jahre, † 19. 7. 1918 in Innsbruck.

Knecht beim Dabernig, stammt von Laßnig-Glieber.

Paier Eduard, 4. T.K.-J.-R., 24 Jahre, 1914 bei Lemberg, Galizien.

Erhatssohn auf Laßnig, Knecht beim Pedarnig in Schlaiten.

Egger Ludwig, 3. T.K.-J.-R., vermisst seit 1914 in Russland.

Wurnigsohn. Nachher folgten Michael Klaunzer und Waldner.

Gemeinde Gwabl

Trojer Franz, Vormeister, 50. Inf.-Halbbrig., 35 Jahre, † 16. 10. 1918

Italien. Mullitzsohn, H.Nr. 1.

Holzer Michael, III. K.-Sch.-R., 29 Jahre, † 1915 in Italien.

4. Außersteinersohn, ledig.

Jester Peter, Unterj., 121. Ldst. Baon, 37 Jahre, † 1915 in Galizien.

3. Thalersohn. Heute Baracke auf der Tratte.

Zenzmair Jakob, 42 J., † 1917 in Wien.

Stammt aus Kärnten. Beim Thaler zugeheiratet.

Stammt aus Kärnten. Beim Thaler zugeheiratet.

Tabernig Peter, Zugsf., 2. T.K.-J.-R., 25 J., + 1915 in Sibirien.
 Obersteiner, 2. Sohn
 Gritzer Karl, 4. T.K.-J.-R., 21 J., + 1916 in Folgaria, Italien.
 1. Jestersohn. heutiger Jesterbauer ist 2. Sohn.
 Tabernig Josef, Untj., 4. T.K.-J.-R., 23 J., + 1917 Rovereto.
 war beim Jost auf Laßnig.
 Frotschnig Josef, Zugsf., 3. T.K.-J.-R., 27 J., 1917 Moskau, Russland.
 2. Frotschnigsohn.
 Frotschnig Florian, Art., China-Batt, Geb.-Art, 24 J., 1915 in Bruneck.
 3. Frotschnigsohn.
 Frotschnig Albert, Art., 38-cm Haub.-Batt., 21 J., + 1918 in Gwabl-Ainet
 5. Frotschnigsohn.
 Glieber Andrä, III.K.-Sch.-R., 18 J., 24. 12. 1917 in Italien.
 Kircher Franzens-Sohn, zuletzt beim Franzl in Gaimberg.
 Thaler Josef, III.K.Sch.R., + 5. 11. 1917 am Isonzo.
 Badwirtssohn

So laßt uns schweigend unsere Kränze tragen.
 An jedes ferne Grab, des Dankes Kränze.
 Und lasst uns schweigend: Ruh in Frieden! sagen.



Reichsschatzmeister Schwarz weilte im Kreise Lienz.
 Ainet errichtete zu seiner Durchfahrt eine Ehren-
 pforte. Die allzu rasche Durchfahrt am Sonntag,
 den 28. Juni enttäuschte etwas bei der voll
 anwesenden Jugend der Ortsgruppe. Das Bild
 zeigt die Durchfahrt und die freudige Begeisterung
 der Ehrengasse. Beim Willkommensgruß sagte
 Pg. Gunzenhauser u. a.: Die Menschen dieses
 Kreises kennen nur einen Willen, den festen
 und unleugbaren Willen zum Sieg. Aufge-
 wachsen auf kargen Bergbauernhöfen, in

kinderreichen Familien, würden die Osttiroler treu und fest zum Führer stehen.
 Er bitte daher den Reichsschatzmeister, diesem Bergbauern-
 kreis wirtschaftliche Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen.
 Das Sportfest hat es verregnet und die Verschiebungsverständigungen
 klappten nicht. Ainet trug die Kämpfe alleine aus u. wir kamen um die Siegenadeln!

So laßt uns schweigend unsere Kränze tragen.
 An jedes ferne Grab, des Dankes Kränze.
 Und lasst uns schweigend: Ruh in Frieden! sagen.

Foto 31 (CANr. 22)
 Durchfahrt von
 Reichsschatzmeister Schwarz

Reichsschatzmeister Schwarz weilte im Kreise Lienz.
 Ainet errichtete zu seiner Durchfahrt eine Ehren-
 pforte. Die allzu rasche Durchfahrt am Sonntag,
 den 28. Juni enttäuschte etwas bei der voll
 anwesenden Jugend der Ortsgruppe. Das Bild
 zeigt die Durchfahrt und die freudige Begeisterung
 der Ehrengasse. Beim Willkommensgruß sagte
 Pg. Gunzenhauser u. a.: Die Menschen dieses
 Kreises kennen nur einen Willen, den festen
 und unleugbaren Willen zum Sieg. Aufge-
 wachsen auf kargen Bergbauernhöfen, in

kinderreichen Familien, würden die Osttiroler treu und fest zum Führer stehen.
 Er bitte daher den Reichsschatzmeister, diesem Bergbauern-
 kreis wirtschaftliche Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen.
 Das Sportfest hat es verregnet und die Verschiebungsverständigungen
 klappten nicht. Ainet trug die Kämpfe alleine aus u. wir kamen um die Siegenadeln!

Übersicht über die Haussammelliste für den Opfersonntag. 20. 9. 42. (als Beispiel)
 Block I Ogru.: Ainet, Kreis Lienz Nr. 17521. Ort Gwabl. Nr. 17522, Alkus.
 September: Josef Obbrugger (Sammler): 31.50 RM. Oblasser Josef --- 28.87 RM
 Oktober: Forcher Anton " 30.00 RM. Gliber Josef, Plöck 28.70 RM
 November: Holzner Anton " 34.20 RM. Gomig Eduard --- 32.60 RM
 Dezember: Tabernig Magdalena 48.06 RM. Mair Ida --- 41.20 RM
 Jänner: Ida Wibmer " 46.50 RM. Hatzer Alfons --- 34.00 RM
 Februar: Frandl Johann " 43.00 RM. Gomig Cilli --- 39.80 RM
 März: Frotschnig Albert " 54.00 RM. Gliber Mar., Erhater 29.40 RM

„Lienzer Zeitung“, 19. V. 1942. Muttertag in Ainet. Der Muttertag wurde in unserer Ortsgruppe stimmungsvoll und würdig begangen. Dieser Tag wurde gewissermaßen zum Festtag des ganzen Dorfes. Nachmittags fanden sich die Mütter, die Vertreter der Partei und der Gemeinde in „Bad Weiherburg“ ein. Einleitend wurde eine würdige Feierstunde durchgeführt. Hitlerjugend sang Lieder und brachte sinnvolle Sprüche zum Vortrag. Besonders die Mädels taten sich als liebe Gratulanten her. Mit bunten Feldblumenkränzen im Haar brachten sie in Dialogform sehr schöne Glückwünsche zum Vortrag. Die Zwischenpausen wurden immer wieder mit Liedern ausgefüllt. Die Jugendgruppe spielte einen Einakter, der allgemeinen Beifall auslöste. Kreispropagandaleiter Oberhauser hielt eine kurze Ansprache, in deren Mittelpunkt die Größe des deutschen Muttertums stand. Nach Abschluß der Feier fanden sich alle Anwesenden zu einem Volksnachmittag zusammen, bei dem die Mütter in fürsorglich-liebvoller Weise bewirtet wurden. Hitlerjugend aus Gwabl spielten auf und Jungmädels aus Schlaiten sangen frohe Jugend- und Frühlingslieder. Mehr und mehr beteiligten sich die Mütter und Gäste an dem frohen Jugendsingen und bald waren alle Anwesenden eine frohgestimmte, singende Gemeinschaft.

Aus der Lienzer Zeitung, 19. VI. 1942. Der kommissarische Leiter des Kreises Lienz, Pg. Erwin Goltschnigg wurde mit Wirkung vom 20. April zum Kreisleiter ernannt unter gleichzeitiger Zuerkennung des Dienstweges eines Hauptabschnittsleiters der NSDAP. Kreisleiter Karl Kittner, zur Zeit im Einsatz in Norwegen, wurde der Dienststand eines Bereichsleiters der NSDAP verliehen. Dem Leiter des Gauamtes für Erzieher, Ernst Daska, zur Zeit bei der Wehrmacht, wurde ebenfalls der Dienststrang eines Hauptabschnittsleiters der NSDAP verliehen.

Josef Gornig. Die Lienzener Nachrichten schreiben: Ainet, für Führer und Volk ist an der Ostfront der 30 Jahre alte Soldat Josef Gornig, vulgo Peterer, Bauer in Alkus, gefallen. Er hinterlässt eine Witwe mit einem kleinen Kinde.

Hptfw. August Grabul, Feldpost Nr. 15217-B, schreibt an Frau Notburga Gornig: Im Felde, den 15. 5. 1942.

Liebe Frau Gornig! Ich muß Ihnen leider die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Gatte Josef Gornig, bei den Abwehrkämpfen um Louchi in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneide, am 3. 5. 1942 den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Ich spreche Ihnen, zugleich im Namen seines verwundeten Kp. Chefs und seiner übrigen Kameraden meine wärmste Anteilnahme aus. Möge die Gewissheit, dass Ihr Gatte sein Leben für die Größe und Zukunft unseres Volkes, für Führer und Vaterland hingegeben, Ihnen ein Trost in dem schweren Leiden sein, das Sie betroffen hat. Ich grüße Sie in aufrichtigem Mitgefühl. Ihr Grabul, Hptfw. Im Felde, den 20. 8. 1942.

Liebe Frau Gornig! Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihren Brief so lange unbeantwortet ließ. Ich war nämlich ab 16. 6. 1942 beurlaubt und kehrte erst dieser Tage infolge der langen Reise zu meiner Einheit zurück. Ich danke Ihnen herzlichst für die lieben Grüße und Wünsche, die Sie an uns gerichtet haben. – Ich möchte Ihnen nun vom Heldentod Ihres Gatten und unseres lieben Kameraden folgendes berichten: Am 3. 5. 1942 wurde die Einheit in einen Abschnitt geworfen, in welchem die Russen mit allen Mitteln durchzubrechen versuchten. Von dem Gelingen dieses Durchbruches hing das Schicksal starker eigener Kräfte ab. In den Kämpfen am 3. u. 4. 5., die sich zum größten Teil im Nahkampf und dichtesten Urwald abspielten, wurde nun das Vordringen des Feindes nicht nur gestoppt, sondern er wurde unter blutigsten Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Bei diesen schweren Kämpfen fand leider Ihr Gatte schon am ersten Tag, am 3. 5. den Heldentod. Eine feindliche Kugel traf ihn am Kopf, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Im Verlauf der weiteren Kämpfe wurde nun der Feind endgültig zurückgeschlagen. – Da hat Ihr Gatte durch seinen Mut und beispielhaften Einsatz einen großen Teil dazu beigetragen, dass das Vorhaben des Feindes misslang und daß eigene Kräfte vor dem Untergang bewahrt wurden. Seien Sie überzeugt, daß der Heldentod Ihres Gatten nicht umsonst war. – Vom Grab Ihres Gatten wurde eine

Josef Gornig. Die Lienzener Nachrichten schreiben: Ainet, für Führer und Volk ist an der Ostfront der 30 Jahre alte Soldat, Josef Gornig, vulgo Peterer, Bauer in Alkus, gefallen. Er hinterlässt eine Witwe mit einem kleinen Kinde.

Hptfw. August Grabul, Feldpost Nr. 15217-B, schreibt an Frau Notburga Gornig: Im Felde, den 15. 5. 1942.

Liebe Frau Gornig! Ich muß Ihnen leider die traurige Mitteilung machen, daß Ihr Gatte Josef Gornig bei den Abwehrkämpfen um Louchi in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneide, am 3. 5. 1942 den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Ich spreche Ihnen, zugleich im Namen seines verwundeten Kp. Chefs und seiner übrigen Kameraden meine wärmste Anteilnahme aus. Möge die Gewissheit, dass Ihr Gatte sein Leben für die Größe und Zukunft unseres Volkes, für Führer und Vaterland hingegeben, Ihnen ein Trost in dem schweren Leiden sein, das Sie betroffen hat. Ich grüße Sie in aufrichtigem Mitgefühl. Ihr Grabul, Hptfw.

Im Felde, den 20. 8. 1942
Liebe Frau Gornig! Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihren Brief so lange unbeantwortet ließ. Ich war nämlich ab 16. 6. 1942 beurlaubt und kehrte erst dieser Tage infolge der langen Reise zu meiner Einheit zurück. Ich danke Ihnen herzlichst für die lieben Grüße und Wünsche, die Sie an uns gerichtet haben. – Ich möchte Ihnen nun vom Heldentod Ihres Gatten und unseres lieben Kameraden folgendes berichten: Am 3. 5. 1942 wurde die Einheit in einen Abschnitt geworfen, in welchem die Russen mit allen Mitteln durchzubrechen versuchten. Von dem Gelingen dieses Durchbruches hing das Schicksal starker eigener Kräfte ab. In den Kämpfen am 3. u. 4. 5., die sich zum größten Teil im Nahkampf und dichtesten Urwald abspielten, wurde nun das Vordringen des Feindes nicht nur gestoppt, sondern er wurde unter blutigsten Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Bei diesen schweren Kämpfen fand leider Ihr Gatte schon am ersten Tag, am 3. 5. den Heldentod. Eine feindliche Kugel traf ihn am Kopf, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Im Verlauf der weiteren Kämpfe wurde nun der Feind endgültig zurückgeschlagen. – Da hat Ihr Gatte durch seinen Mut und beispielhaften Einsatz einen großen Teil dazu beigetragen, dass das Vorhaben des Feindes misslang und daß eigene Kräfte vor dem Untergang bewahrt wurden. Seien Sie überzeugt, daß der Heldentod Ihres Gatten nicht umsonst war. – Vom Grab Ihres Gatten wurde eine

Ordnungsmassnahme. Sobald die Bilder eintreffen, wird Ihnen ein solches übersandt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen grüße ich Sie in aufrichtiger Anteilnahme. Ihr Grabul. -

Wibmer Gregor A Standesamt Ainet, Nr. 2/1942. Der Schütze Gregor Wibmer, röm. kath., 3. Kompanie Radfahrer-Bataillon 67, wohnhaft beim Rainer in Gwabl, ist am 15. Juli 1941 bei Kutoweia (Ostfront) verstorben. Der Verstorbene war geboren am 13. Mai 1908 in Gwabl, Pfarramt Ainet, Nr. III/186. Vater: Jakob Wibmer, Rainerbauer in Gwabl, röm. kath. Mutter: Wibmer Anna, geborene Aßlauer beim Rainer in Gwabl, röm. kath. Der Verstorbene war verheiratet mit Ida Wibmer, geb. Pedarnig, wohnhaft in Gwabl, Ainet. Standesamt den 15. Juni 1942.

Der alte Vater des ehemaligen Lehrers Riezler berichtet unter 20. Nov. 1941 u. a.: Der Josef ist derzeit ganz oben an der russischen Nordfront beim Eismeer, in der Nähe von Murmansk. Er schrieb letzthin, dass der Winter bei ihnen oben schon mit Anfang Oktober mit viel Schnee und großer Kälte eingezogen sei, er sich schon eine Zehe halb erfroren habe. Wir haben ihm Socken und Strümpfe sowie 2 mal 1 kg Speck geschickt. So stark gefroren wie jetzt habe er noch nie in seinem Leben. Seine Adresse ist: Gefr. Josef Riezler, Feldpost Nr. 26789/C.

Ihr schlingt ab von mirer Fahrt zum anderen. Was das Josef sollte er den Krieg. Er ist von der Maginotlinie in Frankreich mitgemacht u. von der Ostfront nach südlich Le Havre am atlantischen Ozean. Dann kam er mit seiner berühmten Gebirgsdivision nach Wiener Neustadt zurück und im Jänner nach Rumänien hinunter. Anfangs März marschierten sie über erfolgte Bewilligung in Bulgarien ein und kamen in das südliche Bulgarien hinunter an die serbisch-griechische Grenze, wo sie beim Kriegsbeginn mit Serbien sofort einmarschieren mussten und den Stoßkeil zwischen den Serben und den Griechen bildeten, so dass sie sich nicht vereinigen konnten. Sie hatten angeblich im Balkanfeldzug auch am meisten Verluste. Unter den heftigsten Kämpfen mit den vereinigten Griechen und Engländern mussten sie mit Sack und Pack schwer beladen über die griechischen Alpen hinunter, unter anderen Gebirgen auch über den Olymp, bis Anfang Mai sich die letzten Engländer in ihre Schiffe geflüchtet hatten und viele gefangen wurden. Am 3. Mai hatten sie die große Siegesparade in Athen. - Gegen Ende Mai wurden sie mit einer Unmenge von Flugzeugen auf die Insel Kreta hinuntergeführt. Dort sind viele gefallen. Die äußerst zähen und blutigen Kämpfe dort unten zwischen den Unsrigen, den Engländern und Australiern

Aufnahme gemacht. Sobald die Bilder eintreffen, wird Ihnen ein solches übersandt. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen grüße ich Sie in aufrichtiger Anteilnahme. Ihr Grabul.

Wibmer Gregor. Standesamt Ainet, Nr. 2/1942. Der Schütze Gregor Wibmer, röm. kath., 3. Kompanie, Radfahrer-Bataillon 67, wohnhaft beim Rainer in Gwabl, ist am 15. Juli 1941 bei Kutoweia (Ostfront) verstorben. Der Verstorbene war geboren am 13. Mai 1908 in Gwabl, Pfarramt Ainet, Nr. III/186. Vater: Jakob Wibmer, Rainerbauer in Gwabl, röm. kath. Mutter: Wibmer Anna, geborene Aßlauer beim Rainer in Gwabl, röm. kath. Der Verstorbene war verheiratet mit Ida Wibmer, geb. Pedarnig, wohnhaft in Gwabl, Ainet. Standesamt den 15. Juni 1942. - - - -

Der alte Vater des ehemaligen Lehrers Riezler berichtet unter 20. Nov. 1941 u. a.: Der Josef ist derzeit ganz oben an der russischen Nordfront beim Eismeer, in der Nähe von Murmansk. Er schrieb letzthin, dass der Winter bei ihnen oben schon mit Anfang Oktober mit viel Schnee und großer Kälte eingezogen sei, er sich schon eine Zehe halb erfroren habe. Wir haben ihm Socken und Strümpfe sowie 2 mal 1 kg Speck geschickt. So stark gefroren wie jetzt habe er noch nie in seinem Leben. Seine Adresse ist: Gefr. Josef Riezler, Feldpost Nr. 26789/C. Ihn schlägt es von einer Front zur anderen. Voriges Jahr hatte er den Durchbruch an der Maginotlinie in Frankreich mitgemacht und war bis Weihnachten südlich Le Havre am atlantischen Ozean. Dann kam er mit seiner berühmten Gebirgsdivision nach Wiener Neustadt zurück und im Jänner nach Rumänien hinunter. Anfangs März marschierten sie über erfolgte Bewilligung in Bulgarien ein und kamen in das südliche Bulgarien hinunter an die serbisch-griechische Grenze, wo sie beim Kriegsbeginn mit Serbien sofort einmarschieren mussten und den Stoßkeil zwischen den Serben und den Griechen bildeten, so dass sie sich nicht vereinigen konnten. Sie hatten angeblich im Balkanfeldzug auch am meisten Verluste. Unter den heftigsten Kämpfen mit den vereinigten Griechen und Engländern mussten sie mit Sack und Pack schwer beladen über die griechischen Alpen hinunter, unter anderen Gebirgen auch über den Olymp, bis Anfang Mai sich die letzten Engländer in ihre Schiffe geflüchtet hatten und viele gefangen wurden. Am 3. Mai hatten sie die große Siegesparade in Athen. - Gegen Ende Mai wurden sie mit einer Unmenge von Flugzeugen auf die Insel Kreta hinuntergeführt. Dort sind viele gefallen. Die äußerst zähen und blutigen Kämpfe dort unten zwischen den Unsrigen, den Engländern und Australiern

sind aus den Zeitungen bekannt. Im Juni kam dann ein Teil wieder mit Flugzeugen nach Griechenland hinauf, darunter auch unser Josef. wo sie eine Zeit lang am Meer unter Athen in schönen englischen Zelten wohnten und Wachdienst hatten. Anfang August kam er dann mit seiner 6. Division wieder in die Nähe von Wien herauf und er erhielt einige Tage Urlaub hierher. Ende August wurden sie dann in Stettin nach Norwegen eingeschifft. Am 9. September schrieb er uns eine Karte, daß sie schon überm Polarkreis oben seien u. das Militär sei entzückt vom den herrlichen Fjords und über den warmen Golfstrom, welcher in Norwegen noch viel Wachstum hervorbringt. Am 13. September waren sie in der Nähe von Hammerfest. Es ging dann nach Kirkenes und von dort in die höchste russische Nordfront vor Murmansk. Wenn Sie mit Ihrer Klasse einmal schreiben oder gar ein Weihnachtsgeschenk schicken könnten, würde es ihn sicher ungeheuer freuen. Soweit der Bericht. Cum laude! Spätere Fortsetzung wird wohl folgen können! 1942 – am 12. April war Abschluß des Ganztagsunterrichtes und der Schulausspeisung. 13 Schüler wurden voll befreit, 4 Schüler vierwöchig. Sommerschülerstand: 32. Halbtagsunterricht mit Unterricht von 1/2 8 bis 12 oder 8 bis 12 1/2. 5 Stunden sind zu lang für die jüngeren Schüler, besonders wenn die Sengen singen. 2 Pausen zerstreuen die Landjugend zu viel; darum nur 1 Kurzpause und die halbe Stunde ist gewonnen! Als Katechet folgt Prov. Anton Kofler, der bis Ende April gut wirkte. Er bekam die Pfarrei Innervillgraten. An seine Stelle trat Pfarrer Adolf Gögl, ein fortschrittlicher, moderner, liturgischer Seelsorger. Um dieselbe Zeit kam auch das Verbot, im Schulzimmer den Religionsunterricht zu erteilen. Dazu wurden die Außenkirchen von Gwabl und Alkus ausersehen. Der 29. und 30. April brachte Schnee. Pfingsten brachte eine zweitägige Tagung über Musikerziehung. Am 30. Mai feierte der Chronist mit Nannele Koch, Schneiderin und Handarbeitslehrerin in Schlaiten, in der Gwabler Marien-Wallfahrtskirche um 7 Uhr früh stille und doch feierliche Hochzeit. Josef Mühlmann und Alois Obbrugger, Außervillgraten, waren Trauzeugen. Traupriester: Pfarrer Gögl. Die 10 Hochzeitsgäste hielten das Hochzeitsmahl im geschmückten Schulhause. Erste Hochzeit in der Gwabler Kirche und im Schulhaus. Heimatliebe! Die Lienzener Zeitung schrieb: unter dem 6. VI. 1942, Folge 45. Ainet: Standesamtliche Trauung. Josef Obbrugger, Oberlehrer, schloß mit Fräulein Anna Koch, Schneiderin, beide Ainet, den Bund fürs Leben. – 3. Juli Zeugnisverteilung und Schulschluß. Am 420709, Josef Obbrugger.

Josef Obbrugger

sind aus den Zeitungen bekannt. Im Juni kam dann ein Teil wieder mit Flugzeugen nach Griechenland hinauf, darunter auch unser Josef. wo sie eine Zeit lang am Meer unter Athen in schönen englischen Zelten wohnten und Wachdienst hatten. Anfang August kam er dann mit seiner 6. Division wieder in die Nähe von Wien herauf und er erhielt einige Tage Urlaub hierher. Ende August wurden sie dann in Stettin nach Norwegen eingeschifft. Am 9. September schrieb er uns eine Karte, daß sie schon überm Polarkreis oben seien u. das Militär sei entzückt vom den herrlichen Fjords und über den warmen Golfstrom, welcher in Norwegen noch viel Wachstum hervorbringt. Am 13. September waren sie in der Nähe von Hammerfest. Es ging dann nach Kirkenes und von dort in die höchste russische Nordfront vor Murmansk. Wenn Sie mit Ihrer Klasse einmal schreiben oder gar ein Weihnachtsgeschenk schicken könnten, würde es ihn sicher ungeheuer freuen. Soweit der Bericht. Cum laude! Spätere Fortsetzung wird wohl folgen können! 1942 – am 12. April war Abschluß des Ganztagsunterrichtes und der Schulausspeisung. 13 Schüler wurden voll befreit, 4 Schüler vierwöchig. Sommerschülerstand: 32. Halbtagsunterricht mit Unterricht von 1/2 8 bis 12 oder 8 bis 12 1/2. 5 Stunden sind zu lang für die jüngeren Schüler, besonders wenn die Sengen singen. 2 Pausen zerstreuen die Landjugend zu viel; darum nur 1 Kurzpause und die halbe Stunde ist gewonnen! Als Katechet folgt Prov. Anton Kofler, der bis Ende April gut wirkte. Er bekam die Pfarrei Innervillgraten. An seine Stelle trat Pfarrer Adolf Gögl, ein fortschrittlicher, moderner, liturgischer Seelsorger. Um dieselbe Zeit kam auch das Verbot, im Schulzimmer den Religionsunterricht zu erteilen. Dazu wurden die Außenkirchen von Gwabl und Alkus ausersehen. Der 29. und 30. April brachte Schnee. Pfingsten brachte eine zweitägige Tagung über Musikerziehung. Am 30. Mai feierte der Chronist mit Nannele Koch, Schneiderin und Handarbeitslehrerin in Schlaiten, in der Gwabler Marien-Wallfahrtskirche um 7 Uhr früh stille und doch feierliche Hochzeit. Josef Mühlmann und Alois Obbrugger, Außervillgraten, waren Trauzeugen. Traupriester: Pfarrer Gögl. Die 10 Hochzeitsgäste hielten das Hochzeitsmahl im geschmückten Schulhause. Erste Hochzeit in der Gwabler Kirche und im Schulhaus. Heimatliebe! Die Lienzener Zeitung schrieb: unter dem 6. VI. 1942, Folge 45. Ainet: Standesamtliche Trauung. Josef Obbrugger, Oberlehrer, schloß mit Fräulein Anna Koch, Schneiderin, beide Ainet, den Bund fürs Leben. – 3. Juli Zeugnisverteilung und Schulschluß. Am 420709, Josef Obbrugger.

Fortsetzung in Gwabl. Die Gwabler Bergstellung wird weiterhin behauptet. Ferien-
stützpunkte waren Schlaiten, Außervillgraten, Innsbruck und Zams. Die 10 tÄgi-
gen Ernteferien wurden mit den Hauptferien zusammengelegt. Am
4. u. 5. 9. Reichstagung in Lienz. Unterrichtsbeginn am 7. 9. Es sollten
Hollern an die Firma Gebrüder Unterwegen geliefert werden, das Faß hat sich
aber verirrt. Die Heilkräutersammlung verbuchte:



Stiefmütterchen	4 kg
Haselnussblätter	14 kg
Himmelschlüssel	4 kg
Himbeerblätter	16 kg
Wermut	36 kg
	<hr/>
	74 kg
	- 4 kg SÄcke
	<hr/>
	70 kg Netto.

Sammeln im April: 25 bis 30.
Vorschrift waren 1 1/2 kg pro Schüler.
Den Unterricht in weibl. Handarbeiten übernahm
Frau Anna Obbrugger. 1. Oktober Eintritt der
Kurzbereiten. 10. Oktober- kleine Schulfest.
19. Oktober I. Diphtherieschutzimpfung, 16. Nov.
II. Diphtherieschutzimpfung - Dr. Fox. Die

Das Ergebnis der Spinnstoff- und
Schuhammlung 1943 wird zum
Gwabler Aufzug geliefert.

Impfbescheinigungen stellte die Schule aus. 2. Nov.- Eintritt der über
4 Wochen befreiten Schulkinder, 7 Schüler. Vollunterricht. Das Schul-
sparen ergab 722,27 RM. - September, Oktober, November brachte aller-
hand kleine, langwierige u. langweilige Arbeiten am und im Schulhaus.
2 französische Gefangene (1 Frisör und 1 Kraftwagenlenker) leisteten
90 Schichten und der Fachmaurer 12 1/2 Schichten. Verpflegt wurden
sie unter großen Schwierigkeiten beim Lehrer. Die halb verfallene
Mauer oberhalb des Schulhauses wurde abgetragen und in einer
Richtung 1 1/2 bis 2 Meter zurückgesetzt. Grundausbau waren not-
wendig. Mit dem Grubenmaterial wurde der Weg zum Turnplatz
und dieser selbst planiert. Der Kanal von der Südseite des Schulhauses wurde
gepflastert und betoniert. Im zu steilen Garten wurde eine Mittelmauer einge-
baut. Die alte Brunnenanlage verschwand und ein kleines Brunnenplätzchen
mit Betontröglein hingesezt. Der Eckpfeiler wurde gepflastert und betoniert.

Fortsetzung in Gwabl. Die Gwabler Bergstellung wird weiter behauptet. Ferien-
stützpunkte waren Schlaiten, Außervillgraten, Innsbruck und Zams. Die 10 tÄgi-
gen Ernteferien wurden mit den Hauptferien zusammengelegt. Am
und 5. 9. Reichstagung in Lienz. Unterrichtsbeginn am 7. 9. Es sollten
Hollern an die Firma Gebrüder Unterwegen geliefert werden, das Faß hat sich
aber verirrt. Die Heilkräutersammlung verbuchte:

Stiefmütterchen	.....	4 kg
Haselnussblätter	.....	14 kg
Himmelschlüssel	.....	4 kg
Himbeerblätter	.....	16 kg
Wermut	.....	36 kg
		<hr/>
		74 kg
		- 4 kg SÄcke
		<hr/>
		70 kg netto

Foto 32
Die Säcke mit den gesammelten
Spinnstoffen und Schuhen 1943 wird
zum Gwabler-Aufzug geliefert

Impfbescheinigungen stellte die Schule aus. 2. Nov.- Eintritt der über
4 Wochen befreiten Schulkinder, 7 Schüler. Vollunterricht. Das Schul-
sparen ergab 722,27 RM. - September, Oktober, November brachte aller-
hand kleine, langwierige u. langweilige Arbeiten am und im Schulhaus.
2 französische Gefangene (1 Frisör und 1 Kraftwagenlenker) leisteten
90 Schichten und der Fachmaurer 12 1/2 Schichten. Verpflegt wurden
sie unter großen Schwierigkeiten beim Lehrer. Die halb verfallene
Mauer oberhalb des Schulhauses wurde abgetragen und in einer
Richtung 1 1/2 bis 2 Meter zurückgesetzt. Grundausbau waren not-
wendig. Mit dem Grubenmaterial wurde der Weg zum Turnplatz
und dieser selbst planiert. Der Kanal von der Südseite des Schulhauses wurde
gepflastert und betoniert. Im zu steilen Garten wurde eine Mittelmauer einge-
baut. Die alte Brunnenanlage verschwand und ein kleines Brunnenplätzchen
mit Betontröglein hingesezt. Der Eckpfeiler wurde gepflastert und betoniert.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 31

NS Zeit - Durchfahrt von Reichsschatzmeister F. X. Schwarz
am 28.6.1942



Die Bevölkerung bildete die „Ehrengasse“ bei der Durchfahrt von Reichsschatzmeister Franz Xaver Schwarz. Im Hintergrund das Haus Ainet HNr. 7

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 32

NS Zeit - VS Gwabl 1943
Schüler sammeln Spinnstoff und Altschuhe



Die Schüler mit dem Leiterwagen, mit dem das Sammelgut zur Materialeiseilbahn geliefert wird. Im Hintergrund das Futterhaus des Ederbauern, Gwabl HNr. 14

Die fertigen Bodenbretter warten aufs Einlegen. Ein alter Zimmer-
 ofen wurde neu ausgemauert und wird dann diesen Keller zu einem
 behaglichen Freizeitraum erwärmen. Der Vorraum wurde ebenfalls ge-
 pflastert und verstrichen. Das Schulzimmer wurde gut gespachtelt,
 geweißelt und gefärbelt, der Ofen abgetragen und neu ausgemauert.
 Bis zum Kriegsende dürfte der morsche Kerl schon aushalten. Die
 neuen Aborttürstöcke wurden eingemauert und verputzt, die
 schadhafte Flächen mit Latten benagelt und ebenfalls unter Putz
 gesetzt. Ein leerstehender Abort wurde zu einem Pissoir ausgebaut.
 Alle diese Nebenräume wurden auch gefärbelt. Für die Dachbodentür
 machte der Tischler Peter Paul Jester einen Türstock und eine Tür. Beides fehlte
 bis jetzt und konnte auch noch nicht eingebaut werden, weil die Beschläge
 nicht erhältlich sind. Die Dachluke bekam auch eine Tür, damit es im Hause
 weniger ziehe. Der Windhut auf dem Küchenkamin ist noch
 aufzusetzen. Für 1 Schlafzimmer wurde ein Ofen bestellt, scheint aber ein
 Kohlebrandofen zu sein, trotz der Firmenbestätigung „Holzdauerbrandofen“.
 Die Materiallieferung war nicht ganz einfach. Holzer Tiburtius leistete
 1 1/2 Pferdeschichten für Sandlieferung. Florian Gridling war mit 2 Hand- und
 2 Pferdeschichten an derselben Lieferung beteiligt. Der Aufzug wurde
 nicht verwendet. Weitere Zufahrtsschichten leistete Johann Tabernig
 und Frandl Johann (Zement, Bretter). Das Siloeisen für den Brunnen
 stellte Jakob Wibmer bei. 2 Fuhren Sand und Kalk lieferte Josef
 Oblasser, Kunig. Den Kalk holte man aus der Kalkgrube des Josef
 Poppeller, Gstinig in Ainet. Die 15 Sack Zement wurden dem Straßen-
 bau entnommen. Die Farben stellte der Lehrer bei. Für Dachausbesse-
 rungen leistete Johann Tabernig eine Schicht. Die Steine lieferte
 Alfons Tabernig zu. Verschalungs- und Gerüstbretter wurden der
 baufälligen Holzlagerhütte entnommen. Für die schmale Ver-
 suchsgartenanlage unterhalb des Schulhauses, Brunnenbedachung,
 Holzschuppen, feste Jauchengrubendecke u. andere Kleinarbeiten reichte
 die Zeit nicht mehr und waren auch Material und Arbeiter nicht
 mehr zu haben. Somit wurden kleine Arbeiten gemacht, die
 jedes Jahr in kleiner Wiederholung (zu einem) das Gwabler Asyl
 zu einem brauchbaren Wohnsitz machen würden. Das Geld für
 den Turnplatz konnte nicht aufgebracht werden, da es an Arbeitskräf-
 ten fehlte. Trotz der Leitung dieser Arbeiten zahlt der Lehrer 15 RM Wohnzins!

Die fertigen Bodenbretter warten aufs Einlegen. Ein alter Zimmer-
 ofen wurde neu ausgemauert und wird dann diesen Keller zu einem
 behaglichen Freizeitraum erwärmen. Der Vorraum wurde ebenfalls ge-
 pflastert und verstrichen. Das Schulzimmer wurde gut gespachtelt,
 geweißelt und gefärbelt, der Ofen abgetragen und neu ausgemauert.
 Bis zum Kriegsende dürfte der morsche Kerl schon aushalten. Die
 neuen Aborttürstöcke wurden eingemauert und verputzt, die
 schadhafte Flächen mit Latten benagelt und ebenfalls unter Putz
 gesetzt. Ein leerstehender Abort wurde zu einem Pissoir ausgebaut.
 Alle diese Nebenräume wurden auch gefärbelt. Für die Dachbodentür
 machte der Tischler Peter Paul Jester einen Türstock und eine Tür. Beides fehlte
 bis jetzt und konnte auch noch nicht eingebaut werden, weil die Beschläge
 nicht erhältlich sind. Die Dachluke bekam auch eine Tür, damit es im Hause
 weniger ziehe. Der Windhut auf dem Küchenkamin ist noch
 aufzusetzen. Für 1 Schlafzimmer wurde ein Ofen bestellt, scheint aber ein
 Kohlebrandofen zu sein, trotz der Firmenbestätigung „Holzdauerbrandofen“.
 Die Materiallieferung war nicht ganz einfach. Holzer Tiburtius leistete
 1 1/2 Pferdeschichten für Sandlieferung. Florian Gridling war mit 2 Hand- und
 2 Pferdeschichten an derselben Lieferung beteiligt. Der Aufzug wurde
 nicht verwendet. Weitere Zufahrtsschichten leistete Johann Tabernig
 und Frandl Johann (Zement, Bretter). Das Siloeisen für den Brunnen
 stellte Jakob Wibmer bei. 2 Fuhren Sand und Kalk lieferte Josef
 Oblasser, Kunig. Den Kalk holte man aus der Kalkgrube des Josef
 Poppeller, Gstinig in Ainet. Die 15 Sack Zement wurden dem Straßen-
 bau entnommen. Die Farben stellte der Lehrer bei. Für Dachausbesse-
 rungen leistete Johann Tabernig eine Schicht. Die Steine lieferte
 Alfons Tabernig zu. Verschalungs- und Gerüstbretter wurden der
 baufälligen Holzlagerhütte entnommen. Für die schmale Ver-
 suchsgartenanlage unterhalb des Schulhauses, Brunnenbedachung,
 Holzschuppen, feste Jauchengrubendecke u. andere Kleinarbeiten reichte
 die Zeit nicht mehr und waren auch Material und Arbeiter nicht
 mehr zu haben. Somit wurden kleine Arbeiten gemacht, die
 jedes Jahr in kleiner Wiederholung (zu einem) das Gwabler Asyl
 zu einem brauchbaren Wohnsitz machen würden. Das Geld für
 den Turnplatz konnte nicht aufgebracht werden, da es an Arbeitskräf-
 ten fehlte. Trotz der Leitung dieser Arbeiten zahlt der Lehrer 15 RM Wohnzins!

Weihnachtsferien waren vom 24. XII. (erster Ferientag) bis zum 2. I. (letzter Ferientag) 21. und 22. Dez. Kreistagung. Der 23. Dezember wurde vom Kreisschulrat freigegeben. Unterrichtsbeginn: 4. Jänner 1943. So sehr jeder Lehrer durch die „Kriegsschule“ und vielen Nebenbeschäftigungen überlastet ist und die Ferien dringend nötig hat, so unnötig sind die langen Ferien für die Landkinder. Das Bauernkind muß heute Eingerückte ersetzen, muß im Elternhaus viel und wichtige Arbeiten verrichten. Mit den Weihnachtsferien weiß es nichts anzufangen. Dafür die Hauptferien länger, das wäre Hilfe am Landvolke. – Das erste Halbjahr schloß am 13. Februar. – Am 24. Februar nachmittags war in Lienz Begräbnis des Schulleiters Pg Alois Lang in Lienz. Er wurde auf seinem Dienstposten in Südkärnten ermordet. Lange Jahre war er Lehrer in Thurn bei Lienz und betätigte sich als Wanderlehrer für Bienenzucht. Später wirkte er in Virgen. Machte dann den Polenkrieg mit und verblieb als Lehrer in Krakau. Da ihm der wohlverdiente Posten in Grafendorf nicht zugesprochen wurde, zog er nach Süden, wo er als Held für das Deutschtum im Ausland sein Leben lassen musste. Seine Frau und drei Kinder trauern um ihn und besonders sein altes Mütterlein Bibi Gailberger, eine geborene Oberlienzerin. Am Parteibegräbnis beteiligte sich ein Großteil der Lehrpersonen des Kreises. Lang soll nicht vergessen werden! Der Winter war äußerst günstig und schön. Innerhalb 6 Monaten gab es nur an 4 Tagen leichte Niederschläge. Immer klares, ziemlich warmes Wetter, nie ein vereisender Schnee. Der Wintersport kam zu kurz – der schneefreie Winter brachte im April, nach recht günstigem Gesundheitszustand 5 schwere Lungenentzündungen und sehr viele Grippeerkrankungen, was den Unterricht etwas lückenhaft machte. – Ab 12. April war Halbtagsunterricht. Osterferien waren vom 21. 4. (erster Ferientag) bis zum 3. 5. (erster Schultag)! Am 13. 5. war Musterung für den Lehrer. Der Entscheid lautete: bed. tauglich. Ldw I, g. v. Feld! - 3 Mädchen und 2 Knaben wurden die Entlassungszeugnisse ausgegeben. Die Schülerbefreiungen sind Kämpfe um jedes Kind. Über 4 Wochen wurden 8 Schüler befreit. Diese Befreiungsart wirkt sich für den Unterrichtserfolg ungünstig aus. Warum? Einklassler, du weißt es! Am 28. 5. Besichtigung der Schule durch Schulrat Hugo Urtschnig. Das Reichssportfest in Ainet war mangelhaft besucht, besonders seitens der Fortbildungsschüler. – Am 10. Juni um 6.30 wurde dem Chronisten ein kräftiges Büblein, der Stammhalter, geboren. Zu Ehren des Erstgeborenen und für die Ruhe der jungen Mutter – unterrichtsfrei. Das Büblein wurde Thaddäus getauft!

Weihnachtsferien waren vom 24. XII. (erster Ferientag) bis zum 2. I. (letzter Ferientag) 21. und 22. Dez. Kreistagung. Der 23. Dezember wurde vom Kreisschulrat freigegeben. Unterrichtsbeginn: 4. Jänner 1943. So sehr jeder Lehrer durch die „Kriegsschule“ und vielen Nebenbeschäftigungen überlastet ist und die Ferien dringend nötig hat, so unnötig sind die langen Ferien für die Landkinder. Das Bauernkind muß heute Eingerückte ersetzen, muß im Elternhaus viel und wichtige Arbeiten verrichten. Mit den Weihnachtsferien weiß es nichts anzufangen. Dafür die Hauptferien länger, das wäre Hilfe am Landvolke. – Das erste Halbjahr schloß am 13. Februar. – Am 24. Februar nachmittags war in Lienz Begräbnis des Schulleiters Pg Alois Lang in Lienz. Er wurde auf seinem Dienstposten in Südkärnten ermordet. Lange Jahre war er Lehrer in Thurn bei Lienz und betätigte sich als Wanderlehrer für Bienenzucht. Später wirkte er in Virgen. Machte dann den Polenkrieg mit und verblieb als Lehrer in Krakau. Da ihm der wohlverdiente Posten in Grafendorf nicht zugesprochen wurde, zog er nach Süden, wo er als Held für das Deutschtum im Ausland sein Leben lassen musste. Seine Frau und drei Kinder trauern um ihn und besonders sein altes Mütterlein Bibi Gailberger, eine geborene Oberlienzerin. Am Parteibegräbnis beteiligte sich ein Großteil der Lehrpersonen des Kreises. Lang soll nicht vergessen werden! Der Winter war äußerst günstig und schön. Innerhalb 6 Monaten gab es nur an 4 Tagen leichte Niederschläge. Immer klares, ziemlich warmes Wetter, nie ein vereisender Schnee. Der Wintersport kam zu kurz – der schneefreie Winter brachte im April, nach recht günstigem Gesundheitszustand 5 schwere Lungenentzündungen und sehr viele Grippeerkrankungen, was den Unterricht etwas lückenhaft machte. – Ab 12. April war Halbtagsunterricht. Osterferien waren vom 21. 4. (erster Ferientag) bis zum 3. 5. (erster Schultag). Am 13. 5. war Musterung für den Lehrer. Der Entscheid lautete: bed. tauglich. Ldw I, g. v. Feld! - 3 Mädchen und 2 Knaben wurden die Entlassungszeugnisse ausgegeben. Die Schülerbefreiungen sind Kämpfe um jedes Kind. Über 4 Wochen wurden 8 Schüler befreit. Diese Befreiungsart wirkt sich für den Unterrichtserfolg ungünstig aus. Warum? Einklassler, du weißt es! Am 28. 5. Besichtigung der Schule durch Schulrat Hugo Urtschnig. Das Reichssportfest in Ainet war mangelhaft besucht, besonders seitens der Fortbildungsschüler. – Am 10. Juni um 6.30 wurde dem Chronisten ein kräftiges Büblein, der Stammhalter, geboren. Zu Ehren des Erstgeborenen und für die Ruhe der jungen Mutter – unterrichtsfrei. Das Büblein wurde Thaddäus getauft!

Zum Kreissportfest wurden 3 Knaben abgeordnet. Die Altstoffsammlung
 erbrachte 300 kg, welche die Schüler selbst zum Aufzug schleppten. Zum
 Konfessionsunterricht meldeten sich alle Schüler. Die Erteilung des
 Konfessionsunterrichtes war wegen der Winterkälte im Alkuser Kirchl nicht
 mehr möglich, die Verwendung einer Bauernstube (Kunig) wurde verbo-
 ten. Somit musste dieser Unterricht in die ferne Sakristei der Kirche in
 Ainet verlegt werden und zwar für die „1. Klasse“ von 2 h – 3 h und für die
 „2. Klasse“ von 3 h – 4 h an Dienstagen. Das ließ sich mit dem Stundenplan in
 Einklang bringen. Für die Schüler war es anstrengend. Manchmal
 wurde der Unterricht auch auf den freien Donnerstag verlegt. –



Im Julmond im Schulzimmer Gwabl.

Eine sehr günstige Einrichtung war die
 BDM-Arbeitsgemeinschaft „Nähen“, geleitet
 von Frau Anna Obbrugger. Beginn am 21. I. und
 Ende am 14. IV. Durchschnittsdauer an Donners-
 tagen von 1/2 9 – 17 h mit kleiner Mittagspause.
 Gesamtstundenzahl: 86 1/2. Am 1. Arbeitstag be-
 suchte uns Frau Linda Preßlaber-Trost als BDM-
 Werkbeauftragte. Der Besuch der 12 BDM-Mädel
 und der 7 Mädchen von der JG. war den örtlichen
 Verhältnissen entsprechend sehr gut und regel-
 mäßig. Kameradschafts- und Gemeinschaftssinn
 nahmen sichtlich zu. Unter nützlicher Plauderei
 und gemütlichem Singen und auch wirklich
 schönen Arbeitserfolgen vergingen die
 Hand- und Maschinennähstunden nur zu

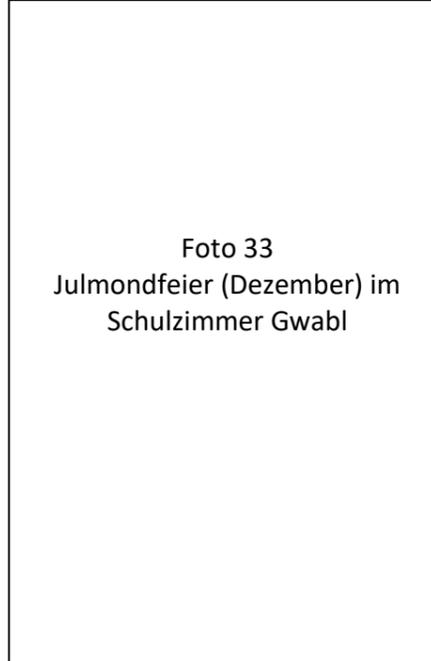


Foto 33
 Julmondfeier (Dezember) im
 Schulzimmer Gwabl

wurde der Unterricht auch auf den freien Donnerstag verlegt. –
 schnell. Am 8. IV. nahm Frl. Traudl Wanner den Reichsleistungs-
 wettkampf ab und besichtigte die aufgelegten reichhaltigen
 und fleißig genähten Arbeiten. Auf dorfübliche Kleidung und Sinn für
 schlichte Einfachheit wurde besonders hingestrebt. Die Mädel
 wissen samt ihren Eltern Dank für die nützlichen und frohen
 Stunden. – Die Spielzeugaktion für den Weihnachtsmarkt ergab
 schöne und unschöne Arbeiten, welche hier verteilt wurden und
 auch an den Ba.. (?) geschickt wurden. – Die Weihnachtsfeier wurde
 am 20. Julmond um 13.30 h beim Haidenberger in Ainet gestaltet. Für
 alle Versammlungen, Veranstaltungen und Anordnungen der NSDAP
 schrieben die Kinder die Handzettel und trugen sie in alle Familien hinaus.

Im Julmond im Schulzimmer Gwabl.
 schnell. Am 8. IV. nahm Frl. Traudl Wanner den Reichsleistungs-
 wettkampf ab und besichtigte die aufgelegten reichhaltigen
 und fleißig genähten Arbeiten. Auf dorfübliche Kleidung und Sinn für
 schlichte Einfachheit wurde besonders hingestrebt. Die Mädel
 wissen samt ihren Eltern Dank für die nützlichen und frohen
 Stunden. – Die Spielzeugaktion für den Weihnachtsmarkt ergab
 schöne und unschöne Arbeiten, welche hier verteilt wurden und
 auch an den Ba.. (?) geschickt wurden. – Die Weihnachtsfeier wurde
 am 20. Julmond um 13.30 h beim Haidenberger in Ainet gestaltet. Für
 alle Versammlungen, Veranstaltungen und Anordnungen der NSDAP
 schrieben die Kinder die Handzettel und trugen sie in alle Familien hinaus.

Um den Wettbewerb, Unser Kampf im Osten teilzunehmen, sind wir nicht. Die Einklassige hat sonst zuviel zu leisten. - Die Schule erhielt von der Staatl. Volksbuecherstelle in Klagenfurt im Herbst als Spende einen Buechergrundstock von 50 Bänden. Da neue Lesebuecher und die Jugendzeitschriften schon viel Lesestoff abgaben, wurde die Volksbuecherei nur maessig in Benutzung genommen. Fuer den Besuch hoeherer Schulen wurde kein Schueler gemeldet. Die Leistungspruefungen 1943 wurden nicht durchgefuehrt, da es nur eine lueckenhafte Beurteilung abgegeben haette. Mit Lesebuechern, Lesestoffen, Schulrequisiten waren wir trotz Kriegszeit gut versorgt. Die Buecher fuer das kommende Schuljahr sind durch die vorgeschriebene Zettelwirtschaft rechtzeitig bestellt worden. Mit den Heften wird es in Zukunft aber schlecht aussehen. Ueber die Verwendung der Buecher spricht das Klassenbuch im Anhang. - In diesem Schuljahr wurde an hiesiger Schule auch keine Landw. Berufsschule gefuehrt. Die Knaben besuchten die Landw. Berufsschule in Ainet, fuer die



BDM u. JS - Arbeitsgemeinschaft Naehen in Gwabl.

Landw. Berufsschule in Ainet, fuer die Maedchen entfiel der Unterricht ganz und als Ersatz wurde das BDM-Werk „Naehen“ durchgefuehrt. Fuer die Berufsschule waeren fuer das kommende Schuljahr 6 Knaben und 17 Maedchen verpflichtet. Den Unterricht in Ainet erteilten Linder, Obbrugger, Gunzenhauser, Rainer, Blassnig an Donnerstagen. - Am 17. 3. übersiedelte der Knabe Walter Wabin von St. Gertraud i. Lav. hierher zum Ederbauer und am 19. 3. kam der Schueler Andra Lugger von Lienz zum Lercherbauer. Die versehrte Schuelerin Elisabeth Frotschnig besuchte den Privatunterricht in Anras und kam mit voellig unverrichteter Sache wieder zurueck. Zu den vielen erfolgreichen Sammlungen und Spenden in Gwabl und Alkus sei nur der Zeitungsbericht vom 23. 1. herausgegriffen: „Ainet. Pro Kopf zehn Mark gespendet. Das Gebirgsdorf Gwabl mit seinen 21 Hausnummern und 120 Einwohnern spendete zur Gaeigenen Straessensammlung den hohen Betrag von 1200 RM., also pro Kopf 10 RM.“ Filmvorfuhrungen wurden so viel als moeglich durchgefuehrt.

Am Wettbewerb „Unser Kampf im Osten“ beteiligten wir uns nicht. Die Einklassige hat sonst zuviel zu leisten. – Die Schule erhielt von der Staatl. Volksbuecherstelle in Klagenfurt im Herbst als Spende einen Buechergrundstock von 50 Bänden. Da neue Lesebuecher und die Jugendzeitschriften schon viel Lesestoff abgaben, wurde die Volksbuecherei nur maessig in Benutzung genommen. Fuer den Besuch hoeherer Schulen wurde kein Schueler gemeldet. Die Leistungspruefungen 1943 wurden nicht durchgefuehrt, da es nur eine lueckenhafte Beurteilung abgegeben haette. Mit Lesebuechern, Lesestoffen, Schulrequisiten waren wir trotz Kriegszeit gut versorgt. Die Buecher fuer das kommende Schuljahr sind durch die vorgeschriebene Zettelwirtschaft rechtzeitig bestellt worden. Mit den Heften wird es in Zukunft aber schlecht aussehen. Ueber die Verwendung der Buecher spricht das Klassenbuch im Anhang. - In diesem Schuljahr wurde an hiesiger Schule auch keine Landw. Berufsschule gefuehrt. Die Knaben besuchten die Landw. Berufsschule in Ainet, fuer die Maedchen entfiel der Unterricht ganz und als Ersatz wurde das BDM-Werk „Naehen“ durchgefuehrt. Fuer die Berufsschule waeren fuer das kommende Schuljahr 6 Knaben und 17 Maedchen verpflichtet. Den Unterricht in Ainet erteilten Linder, Obbrugger, Gunzenhauser, Rainer, Blassnig an Donnerstagen. – Am 17. 3. übersiedelte der Knabe Walter Wabin von St. Gertraud i. Lav. hierher zum Ederbauer und am 19. 3. kam der Schueler Andra Lugger von Lienz zum Lercherbauer. Die versehrte Schuelerin Elisabeth Frotschnig besuchte den Privatunterricht in Anras und kam mit voellig unverrichteter Sache wieder zurueck. Zu den vielen erfolgreichen Sammlungen und Spenden in Gwabl und Alkus sei nur der Zeitungsbericht vom 23. 1. herausgegriffen: „Ainet. Pro Kopf zehn Mark gespendet. Das Gebirgsdorf Gwabl mit seinen 21 Hausnummern und 120 Einwohnern spendete zur Gaeigenen Straessensammlung den hohen Betrag von 1200 RM., also pro Kopf 10 RM.“ Filmvorfuhrungen wurden so viel als moeglich durchgefuehrt.

Foto 34 (CANr. 900) Naehkurs der BDM und JS Im Schulhaus Gwabl

„Kärnten – Heimatland, Ahnenland“ – Ein Buch für die Jugend ausgewählt und gestaltet von Josef Friedrich Perkonig, Leykam-Verlag wurde angekauft. Daraus sie die Alkuser Sage: „In der Perchtennacht“ entnommen. „In der Perchtennacht ging ein Alkuser Bauer durch den tief verschneiten Wald heimwärts. Da kam ein unheimlicher Riese mit einer eisernen Stange des Weges, so dass dem Bauern die Gänsehaut aufstieg. Aber der wilde Mann sprach freundlich zum Bauern: „I bin heut so weit gegangen, dass i müd bin und gern a paar Stunden schlafen möchte. Sei so guat und bleib bei mir, weck mich aber gleich mit meiner Eisenstange, wenn du ein Glöcklein hörst, denn dann kommt die wilde Perchte.“ Der Bauer versprach zu bleiben. Der Riese streckte sich unter einer Tanne aus und verfiel sogleich in tiefen Schlaf. Nach mehreren Stunden hörte der Bauer das Glöcklein der Perchte klingen, rüttelte den Schläfer und hieb ihm, als dies nichts nutzte, mit der Eisenstange auf die Nase. Der wilde Mann erwachte und gab dem Bauern den Rat, viel Roggen und Weizen, Magen (Mohn) und Bohnen zu säen. Dann sprang der Riese der Perchte nach, die mit ihrem Gefolge durch den Wald jagte. Der Bauer ging erleichterten Herzens heim, folgte dem Rat des Riesen und hatte seither in seiner Wirtschaft Glück.“ Karl Paulin.

Auch das Lesestücklein „Bäuerliche Höflichkeit“ in demselben Buch, Seite 107, von E. Angerle (Obererlacher) möchten wir besonders aufmerksam machen!

+ Josef Gliber-Plöck. Dienststelle Feldp. Nr. 04934-e.
Herrn Johann Gliber, Im Felde, am 17. Jänner 1943
Alkus Nr. 7, bei Lienz, Osttirol.

Sehr geehrte Familie Gliber! Ich habe den ernsten Auftrag, Ihnen die traurige Nachricht zu überbringen, dass Ihr lieber Sohn, der Jäger Josef Gliber am 14. Jänner 1943 tödlich verunglückte. Ein sich selbst lösender Schuß aus einer zu Boden fallenden Waffe setzte seinem jungen, hoffnungsvollen Leben ein schnelles, frühes Ende. Auch er gab sein Leben im Ringen für die Freiheit unseres Volkes. Wir verlieren in Ihrem Sohn einen unserer Besten. Sein allzeit fröhliches, lauterer Wesen, sein Eifer, seine Hingabe, seine freudige Einsatzbereitschaft heben ihn über das Maß der Durchschnittssoldaten hinaus. Mit seinen leuchtenden, immer lachenden Augen,

„Kärnten – Heimatland, Ahnenland“ – Ein Buch für die Jugend ausgewählt und gestaltet von Josef Friedrich Perkonig, Leykam-Verlag wurde angekauft. Daraus sie die Alkuser Sage: „In der Perchtennacht“ entnommen. „In der Perchtennacht ging ein Alkuser Bauer durch den tief verschneiten Wald heimwärts. Da kam ein unheimlicher Riese mit einer eisernen Stange des Weges, so dass dem Bauern die Gänsehaut aufstieg. Aber der wilde Mann sprach freundlich zum Bauern: „I bin heut so weit gegangen, dass i müd bin und gern a paar Stunden schlafen möchte. Sei so guat und bleib bei mir, weck mich aber gleich mit meiner Eisenstange, wenn du ein Glöcklein hörst, denn dann kommt die wilde Perchte.“

Der Bauer versprach zu bleiben. Der Riese streckte sich unter einer Tanne aus und verfiel sogleich in tiefen Schlaf. Nach mehreren Stunden hörte der Bauer das Glöcklein der Perchte klingen, rüttelte den Schläfer und hieb ihm, als dies nichts nutzte, mit der Eisenstange auf die Nase. Der wilde Mann erwachte und gab dem Bauern den Rat, viel Roggen und Weizen, Magen (Mohn) und Bohnen zu säen. Dann sprang der Riese der Perchte nach, die mit ihrem Gefolge durch den Wald jagte. Der Bauer ging erleichterten Herzens heim, folgte dem Rat des Riesen und hatte seither in seiner Wirtschaft Glück.“ Karl Paulin.

Auch das Lesestücklein „Bäuerliche Höflichkeit“ in demselben Buch, Seite 107, von E. Angerle (Obererlacher) möchten wir besonders aufmerksam machen!

+ Josef Gliber-Plöck. Dienststelle Feldp. Nr. 04934-e.
Herrn Johann Gliber, Im Felde, am 17. Jänner 1943
Alkus Nr. 7, bei Lienz, Osttirol.

Sehr geehrte Familie Gliber! Ich habe den ernsten Auftrag, Ihnen die traurige Nachricht zu überbringen, dass Ihr lieber Sohn, der Jäger Josef Gliber am 14. Jänner 1943 tödlich verunglückte. Ein sich selbst lösender Schuß aus einer zu Boden fallenden Waffe setzte seinem jungen, hoffnungsvollen Leben ein schnelles, frühes Ende. Auch er gab sein Leben im Ringen für die Freiheit unseres Volkes. Wir verlieren in Ihrem Sohn einen unserer Besten. Sein allzeit fröhliches, lauterer Wesen, sein Eifer, seine Hingabe, seine freudige Einsatzbereitschaft heben ihn über das Maß der Durchschnittssoldaten hinaus. Mit seinen leuchtenden, immer lachenden Augen,

seinem betonten Pflichtbewusstsein und nie erlahmenden Diensteifer war er uns immer ein lieber, prächtiger Kamerad. In der Fürsorge für seine Gruppenkameraden ereilte ihn der Tod. Wir vergessen unseren Jäger Gliber nicht und gedenken seiner in Ehren.

Möge Ihnen die Gewissheit, dass Ihr lieber Sohn in Ausübung seiner Pflicht, im Dienste an seinen Kameraden sein Leben im großen Freiheitskampf unseres Volkes dahingab, ein Trost sein! Getreu seinem Fahneid war er ein allzeit tapferer Soldat. Auch er gab im Dienste für Führer, Volk und Heimat das Höchste. In herzlicher Anteilnahme an den herben Verlust reichen wir Ihnen die Hand. Im Gedenken an Ihren lieben Sohn, unseren Jäger Josef Gliber, sind wir Ihnen besonders verbunden. In aufrichtigem Mitgefühl grüßt Ihr (unlerserlich).
Oblt. und Komp. Fhr.

NB. Die feierliche Beisetzung Ihres Sohnes findet morgen, am 18. Jänner 1943 mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof statt.

+ Ulrich Tabernig, Obersteinersohn in Gwabl fiel für das Vaterland in den Karpaten (Dokumente stehen z. Z. nicht zur Verfügung) Ehre seinem Andenken!

+ Balthasar Gliber, Erhatersohn in Alkus, ist in einem Krankenhaus in Warschau an Ruhr gestorben. Er gab sein junges Leben fürs Vaterland zum Opfer. (Dokumente sind nicht erreichbar). Gott sei sein Lohn.

+ Zenzmaier Jakob. Stammte vom Thaler, eine Haustochter Jester Anna, seine Mutter heiratete einen Zenzmaier aus Kärnten, verkauft.

Nachtrag: Die Holzlieferung hatte große Schwierigkeiten. Zurückzuführen auf Nachlässigkeit (Alkus) und Personenmangel. Der Lehrer musste sogar mit den Schülern vom Walde Holz holen und selber zerkleinern. Das Licht ist teilweise schlecht, fehlt auch tagsüber. Darum kann man es wörtlich nehmen: Lichtfrei und kein Licht, holzfrei und kein Holz. Durch das schadhafte Dach wurden die Gemeindematratzen vernichtet und eine eigene beschädigt. - Die neue Kärntnerfibel brachte die Schüler zum Lesen, aber nicht zum Schreiben. Der Liederschatz der Schüler beträgt 150 „Gsanga“. Die Schülerspeisung entfiel. Die Postzustellung ist ein Elend für Gwabl. Die Wohnkultur geht Hand in Hand mit der nicht einzuschränkenden Oberflächlichkeit und Schlampigkeit. Indem du dich mit dem begnügst, was du hast, machst du es wertvoller!

Gwabl, am 30. Heumond 1943.

Josef Obbrugger

seinem betonten Pflichtbewusstsein und nie erlahmenden Diensteifer war er uns immer ein lieber, prächtiger Kamerad. In der Fürsorge für seine Gruppenkameraden ereilte ihn der Tod. Wir vergessen unseren Jäger Gliber nicht und gedenken seiner in Ehren. Möge Ihnen die Gewissheit, dass Ihr lieber Sohn in Ausübung seiner Pflicht, im Dienste an seinen Kameraden sein Leben im großen Freiheitskampf unseres Volkes dahingab, ein Trost sein! Getreu seinem Fahneid war er ein allzeit tapferer Soldat. Auch er gab im Dienste für Führer, Volk und Heimat das Höchste. In herzlicher Anteilnahme an den herben Verlust reichen wir Ihnen die Hand. Im Gedenken an Ihren lieben Sohn, unseren Jäger Josef Gliber, sind wir Ihnen besonders verbunden. In aufrichtigem Mitgefühl grüßt Ihr (unlerserlich).

Oblt. und Komp. Fhr.

NB. Die feierliche Beisetzung Ihres Sohnes findet morgen, am 18. Jänner 1943 mit militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof statt.

+ Ulrich Tabernig, Obersteinersohn in Gwabl fiel für das Vaterland in den Karpaten (Dokumente stehen z. Z. nicht zur Verfügung) Ehre seinem Andenken!

+ Balthasar Gliber, Erhatersohn in Alkus, ist in einem Krankenhaus in Warschau an Ruhr gestorben. Er gab sein junges Leben fürs Vaterland zum Opfer. (Dokumente sind nicht erreichbar). Gott sei sein Lohn.

+ Zenzmaier Jakob. Stammte vom Thaler, eine Haustochter Jester Anna, seine Mutter heiratete einen Zenzmaier aus Kärnten, verkauft.

Nachtrag: Die Holzlieferung hatte große Schwierigkeiten. Zurückzuführen auf Nachlässigkeit (Alkus) und Personenmangel. Der Lehrer musste sogar mit den Schülern vom Walde Holz holen und selber zerkleinern. Das Licht ist teilweise schlecht, fehlt auch tagsüber. Darum kann man es wörtlich nehmen: Lichtfrei und kein Licht, holzfrei und kein Holz. Durch das schadhafte Dach wurden die Gemeindematratzen vernichtet und eine eigene beschädigt. - Die neue Kärntnerfibel brachte die Schüler zum Lesen, aber nicht zum Schreiben. Der Liederschatz der Schüler beträgt 150 „Gsanga“. Die Schülerspeisung entfiel. Die Postzustellung ist ein Elend für Gwabl. Die Wohnkultur geht Hand in Hand mit der nicht einzuschränkenden Oberflächlichkeit und Schlampigkeit. Indem du dich mit dem begnügst, was du hast, machst du es wertvoller! Gwabl, am 30. Heumond 1943

Josef Obbrugger

1943/44.

71

Nach arbeitsreichen Ferien wieder in Gwabl auf dem Papier am 28. August, in Wirklichkeit am 8. September, den Unterricht aufgenommen.



Der verunglückte Schüler Alois Holzer, 16. VIII. 1943.

Am 16. August fuhr der Volksschüler Alois Holzer vom Außersteiner in Gwabl mit dem landwirtschaftlichen Güterseilaufzug von Gwabl nach Bad Weierburg. Unterwegs öffnete sich der mit einer Auslösevorrichtung versehene Boden der zur Sandlieferung benutzten Kiste und der Knabe stürzte samt dem übrigen Inhalt der Kiste in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. Soweit die Lienzer Zeitung am 21. VIII. 1943.

Der lustige, talentierte Knabe riß ein großes Loch in die Klassengemeinschaft. Wir trauern um ihn und werden ihn nicht vergessen!

Am 8. September kam der Einberufungsbefehl für den 10. September zur Ldsch. Ers. Abt. 18 nach Lienz. Somit war der 2. Schultag für mich Schulschlußtag. Ein Weltkriegsteilnehmer versucht nun nochmals sein Kasernenglück. Schulstube und Kaserne, zwei ganz verschiedene Lebensarten, jederzeit mit dem gleichen Ziele: für Gott und Vaterland! Gwabl, am 10. September 1943. *Josef Obbrugger*

An Stelle des eingerückten Lehrers übernimmt Lehrerin Erika Rieder die Schule am 13. September 1943.

Zu den 41 einheimischen Schülern kommen 4 Kinder aus den luftgefährdeten Städten Innsbruck und Villach. Das 5. Kriegsjahr erschwert auch die Arbeit in der Schule, wenn es auch sonst auf dem Lande weniger spürbar ist. Der Schulbesuch ließ in den Herbst- und Frühsommermonaten zu wünschen übrig.

In diesem Schuljahr wurde auch hier wieder die Scharlach-Diphtherie Impfung und die Pockenschutzimpfung durchgeführt, ebenso die Sammlung von Heilkräutern und Altstoffen.

Die Inspektion fand am 15. März statt.

Im übrigen sind die Verhältnisse so ziemlich dieselben geblieben

1943/44

Nach arbeitsreichen Ferien wieder in Gwabl auf dem Papier am 28. August, in Wirklichkeit am 8. September, den Unterricht aufgenommen.

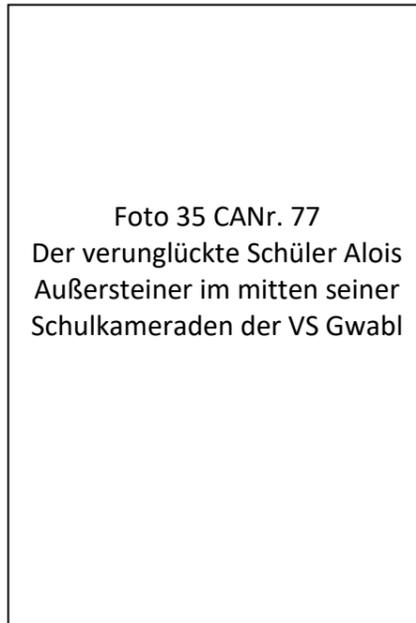


Foto 35 CANr. 77 Der verunglückte Schüler Alois Außersteiner im mitten seiner Schulkameraden der VS Gwabl

Gleich am Beginn muß ein schrecklicher Unglücksfall berichtet werden. „Am 16. August fuhr der Volksschüler Alois Holzer vom Außersteiner in Gwabl mit dem landwirtschaftlichen Güterseilaufzug von Gwabl nach Bad Weierburg. Unterwegs öffnete sich der mit einer Auslösevorrichtung versehene Boden der zur Sandlieferung benutzten Kiste und der Knabe stürzte samt dem übrigen Inhalt der Kiste in die Tiefe, wo er tot liegen blieb.“ Soweit die Lienzer Zeitung am 21. VIII. 1943. Der lustige, talentierte Knabe riß ein großes Loch in die Klassengemeinschaft. Wir trauern um ihn und werden ihn nicht vergessen!

Am 8. September kam der Einberufungsbefehl für den 10. September zur Ldsch. Ers. Abt. 18 nach Lienz. Somit war der 2. Schultag für mich Schulschlußtag. Ein Weltkriegsteilnehmer versucht nun nochmals sein Kasernenglück. Schulstube und Kaserne, zwei ganz verschiedene Lebensarten, jederzeit mit dem gleichen Ziele: für Gott und Vaterland! Gwabl, am 10. September 1943 *Josef Obbrugger*.

An Stelle des eingerückten Lehrers übernimmt Lehrerin Erika Rieder die Schule am 13. September 1943.

Zu den 41 einheimischen Schülern kommen 4 Kinder aus den luftgefährdeten Städten Innsbruck und Villach. Das 5. Kriegsjahr erschwert auch die Arbeit in der Schule, wenn es auch sonst auf dem Lande weniger spürbar ist. Der Schulbesuch ließ in den Herbst- und Frühsommermonaten zu wünschen übrig.

In diesem Schuljahr wurde auch hier wieder die Scharlach-Diphtherie Impfung und die Pockenschutzimpfung durchgeführt, ebenso die Sammlung von Heilkräutern und Altstoffen.

Die Inspektion fand am 15. März statt.

Im übrigen sind die Verhältnisse so ziemlich dieselben geblieben

wie sie bereits im Vorjahr beschrieben wurden.
Berufsschule wurde keine geführt. Mit Ende des Schuljahres wurden
5 Mädchen und ein Knabe entlassen.

Zimmer und Verpflegung dankt die Ersatz-Schulleiterin
dem freundlichen Entgegenkommen der Frau des eingerückten Lehrers.
Sie und das kleine Thaddäus-Büblein waren Halt und Sonnenschein
nach oft erfolgloser, mühsamer Arbeit, darum soll ihnen auch hier
mein Dank ausgesprochen werden.

Gwabl, am 13. Juli 1944. Schulschlußtag.
Erika Rieder



1944/45.

Lehrerin Rosi Obergantschnig

wie sie bereits im Vorjahr beschrieben wurden.
Berufsschule wurde keine geführt. Mit Ende des Schuljahres wurden
5 Mädchen und ein Knabe entlassen.
Zimmer und Verpflegung dankt die Ersatz-Schulleiterin
dem freundlichen Entgegenkommen der Frau des eingerückten Lehrers.
Sie und das kleine Thaddäus-Büblein waren Halt und Sonnenschein
nach oft erfolgloser, mühsamer Arbeit, darum soll ihnen auch hier
unser Dank ausgesprochen werden.

Gwabl am 13. Juli 1944 Schulschlußtag
Erika Rieder.

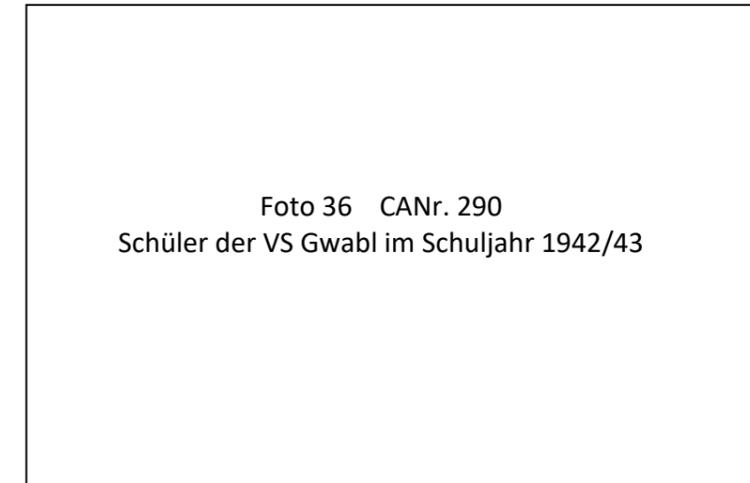


Foto 36 CANr. 290
Schüler der VS Gwabl im Schuljahr 1942/43

1944/45

Lehrerin Rosi Obergantschnig
(Hinzugefügt von Erich Grißmann)

Buben der VS Gwabl im Schuljahr 1942/43



1 Alois Tabernig „Obersteiner-Lois“ 2 Franz Mair „Genischger-Franz“ 3 Josef Gritzer „Thaler-Sepp“ 4 Alois Holzer „Außersteiner-Lois“, verunglückt am 16.8.1943 5 Markus Tabernig „Eder-Markus“ 6 Peter Jester, Ziehsohn beim „Innersteiner“ in Gwabl 7 Alois Gritzer „Thaler-Lois“ 8 Anton Tabernig „Obersteiner-Tonig“ 9 Athanas Gritzer „Jester-Nas!“ 10 Friedrich Egger, Ziehsohn beim „Lercher“ in Alkus 11 Peter Gritzer „Jester-Peter“ 12 Florian Gritzer „Jester-Flor“ 13 Peter Tabernig „Obersteiner-Peter“.

Schüler der VS Gwabl im Schuljahr 1942/43



1 Alfons Tabernig „Eder-Alfons“ 2 Josef Gritzer „Thaler-Sepp“ 3 Peter Jester, Ziehsohn beim „Innersteiner“ 4 ?, 5 Andreas Lugger Ziehsohn beim „Lercher“ 6 Ferdinand Schöpfer, die Fam. wohnte beim „Häusler“ 7 Ludwig Jester. „Untermair-Ludwig“, 8 Alois Tabernig „Obersteiner-Lois“ 9 Josef Schöpfer 10 Elisabeth Gritzer „Thaler-Liese“ 11 Maria Steiner, Ziehtochter beim „Kunig“ 12 Notburga Gritzer „Jester-Burgl“ 13 Getraud Kral, Ziehtochter beim „Rainer“ 14 Erika Schöpfer 15 Gertraud Pedarnig, Tochter der Ida Wibmer geb. Pedarnig, beim „Rainer“ 16 Paula Giber „Plöck-Paula“ 17 Aloisia Krassnig „Dabernig-Loise“ 18 Klara Jester „Untermair-Klara“ 19 Anna Heinz, Ziehtochter beim „Gomig“ 20 Ida Schöpfer 21 Aloisia Gliber „Plöck-Loise“ 22 Barbara Holzer „Außersteiner-Warbe“ 23 Elisabeth Gritzer „Jester-Liese“.

Der schreckliche Krieg hat in den Maientagen sein trauriges Ende gefunden. Welch wunderbaren Schutz das Herz Jesu und die Gnadenmutter von Bergamo für das Tiroler Land gewährte, lässt sich nicht beschreiben. Am Herz-Jesu-Freitag marschierten die amerikanischen Kolonnen von allen Seiten in Tirol ein. Es war der erste Friedenstag für unser Vaterland, ein Maientag dazu! Vorüber das grausame Morden, vorüber der widerliche Militärdienst, vorüber die Angst und der Schrecken vor den Bomben! Aussicht auf Rettung des Lebens und baldige Heimkehr! Wieder frei vom Drucke der Partei! Es war auch ein merkwürdiges Geheimnis, dass der Rückzug der Hunderttausenden so glatt vor sich ging. Die hiesigen Bergbauern gaben und unterstützten die vielen durchziehenden Soldaten so gut es ging. Die Kosakengefahr für Osttirol – Muttergottes von Thurn! Die ausländischen Arbeiter verhielten sich ruhig. Die Gefahr eines blutigen Bürgerkrieges, die Gefahr vor den Metzelleien der SS und viele weitere Gefahren – sie wurden von uns abgewendet. Wir haben es erlebt: „Stets in Not und Kriegsgefahr schirmtest du den roten Aar.“

„Stets in Not und Kriegsgefahr schirmtest du den roten Aar.“



Die Opfertisch hinter dem Altar... Am 5. Mai ging es der Gefangenschaft zu – unter amerikanischer Aufsicht. Es ging nach Glurns, Bozen, Salurn, Trient, Ghedi und Modena. Eine bittere, leidenvolle, heimwehige Zeit, ein abermaliges Verdienen der Heimat und des Familienlebens. Als wir vermeinten, es ginge nicht mehr zum Aushalten, die Heimkehr nicht mehr erleben zu dürfen, begann die Heimkehr. Über Udine, Villach, Kapfenberg in Steiermark ging es der Heimat zu. Am 26. August um 12 h mittags gab es das unvergessliche Wiedersehen mit Frau und den 2 Kindern im Heiligtum der Gottesmutter von Gwabl. „O herzlichste Mutter, du goldene Frau!“ „Laß alle zur Ruhe gelangen, die müd sich auf Erden gegangen, was heiß sie ersehnten hinieden, gib ihnen am heiligen Ort!“ „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn!“ Deo gratias!

Opfertisch vor der Gwabler Kirche. 2. Juli, 22. Juli, Bittkionstag.

Opfertisch vor der Gwabler Kirche. 2. Juli, 22. Juli, Bittkionstag. Am 26. August um 12 h mittags gab es das unvergessliche Wiedersehen mit Frau und den 2 Kindern im Heiligtum der Gottesmutter von Gwabl. „O herzlichste Mutter, du goldene Frau!“ „Laß alle zur Ruhe gelangen, die müd sich auf Erden gegangen, was heiß sie ersehnten hinieden, gib ihnen am heiligen Ort!“ „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn!“ Deo gratias!

Der schreckliche Krieg hat in den Maientagen sein trauriges Ende gefunden. Welch wunderbaren Schutz das Herz Jesu und die Gnadenmutter von Bergamo für das Tiroler Land gewährte, lässt sich nicht beschreiben. Am Herz-Jesu-Freitag marschierten die amerikanischen Kolonnen von allen Seiten in Tirol ein. Es war der erste Friedenstag für unser Vaterland, ein Maientag dazu! Vorüber das grausame Morden, vorüber der widerliche Militärdienst, vorüber die Angst und der Schrecken vor den Bomben! Aussicht auf Rettung des Lebens und baldige Heimkehr! Wieder frei vom Drucke der Partei! Es war auch ein merkwürdiges Geheimnis, dass der Rückzug der Hunderttausenden so glatt vor sich ging. Die hiesigen Bergbauern gaben und unterstützten die vielen durchziehenden Soldaten so gut es ging. Die Kosakengefahr für Osttirol – Muttergottes von Thurn! Die ausländischen Arbeiter verhielten sich ruhig. Die Gefahr eines blutigen Bürgerkrieges, die Gefahr vor den Metzelleien der SS und viele weitere Gefahren – sie wurden von uns abgewendet. Wir haben es erlebt: „Stets in Not und Kriegsgefahr schirmtest du den roten Aar.“

Foto 37 (CANr. 161) Opfertisch beim Eingang zum Gwabler-Kirchl li.: Jakob Wibmer vlg. Rona re.: Johann Tabernig vlg. Obersteiner

Der Chronist diente pflichtgemäß durch 2 Jahre bei den Landeschützen in Lienz, dann als Zöllner in St. Valentin auf der Heide und in Taufers bei Wald an der Schweizergrenze. Zugleich war es mir vergönnt, als Zöllner auch teilweise Organistendienste zu tun und die katholische österreichische Seele mancher Kameraden wach zu erhalten. Zugleich wurde die Heimkehr Südtirols, die Wiedervereinigung Tirols stets möglichst warm erhalten. Am 5. Mai ging es der Gefangenschaft zu – unter amerikanischer Aufsicht. Es ging nach Glurns, Bozen, Salurn, Trient, Ghedi und Modena. Eine bittere, leidenvolle, heimwehige Zeit, ein abermaliges Verdienen der Heimat und des Familienlebens. Als wir vermeinten, es ginge nicht mehr zum Aushalten, die Heimkehr nicht mehr erleben zu dürfen, begann die Heimkehr. Über Udine, Villach, Kapfenberg in Steiermark ging es der Heimat zu. Am 26. August um 12 h mittags gab es das unvergessliche Wiedersehen mit Frau und den 2 Kindern im Heiligtum der Gottesmutter von Gwabl. „O herzlichste Mutter, du goldene Frau!“ „Laß alle zur Ruhe gelangen, die müd sich auf Erden gegangen, was heiß sie ersehnten hinieden, gib ihnen am heiligen Ort!“ „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn!“ Deo gratias!

vermeinten, es ginge nicht mehr zum Aushalten, die Heimkehr nicht mehr erleben zu dürfen, begann die Heimkehr. Über Udine, Villach, Kapfenberg in Steiermark ging es der Heimat zu. Am 26. August um 12 h mittags gab es das unvergessliche Wiedersehen mit Frau und den 2 Kindern im Heiligtum der Gottesmutter von Gwabl. „O herzlichste Mutter, du goldene Frau!“ „Laß alle zur Ruhe gelangen, die müd sich auf Erden gegangen, was heiß sie ersehnten hinieden, gib ihnen am heiligen Ort!“ „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn!“ Deo gratias!

Laut Erlaß des B.Sch.R. in Wien, Zl. 479/45, vom 30. August 1945, wurde ich wieder für die Volksschule in Außervillgraten bestimmt.



Der Herr Pfarrer von Ainet wollte mich in Ainet wissen. Besetzungsgedanken, während ich noch vermisst war! Die allgemeine Müdigkeit, die stark angegriffene Gesundheit, die Schwierigkeiten der Übersiedlung, die Liebe zur Familie, das Bedürfnis zur Ruhe, die Anhänglichkeit zur hiesigen Schuljugend, der Wiedergutmachungsgedanke und nicht zuletzt das Gwabler Marienheiligtum bewogen mich, in Gwabl zu bleiben.

Beim Frotschnig.

Nach mehrfachen Verschiebungen begann das Schuljahr mit 1. Oktober. Wieder freie österreichische Schule! Dies Bewusstsein ersetzte das in den zu langen Ferien vergessenen Vergessene, ersetzte auch den Mangel an Schulheften und Schulbüchern. Für die Schule Gwabl waren nur 6 Kreiden, 7 Bleistifte, 5 Federn, 1 Schiefertafel, 20 Blatt Papier und 10 Hefte zu erhalten. Das Fehlende konnte aber aus meinen Privatvorräten zum Großteil ersetzt werden. Im Oktober besuchten nur 4 Jahrgänge, das waren 15 Schüler, die Schule. Davon nur 2 Anfänger, 2 wurden ärztlich befreit. Das zweite Schuljahr war infolge der vielen Luftangriffe und der langen Ferien sehr schwach. Es musste meist mit dem 1. Schuljahr arbeiten. Mit dem 3. Schuljahr wurde vorerst der Lehrstoff des 2. Schuljahres durchgedrängt. Einteilung im Oktober: I. Abtlg. - 1. Schuljahr, II. Abtlg. 2. Schulj, III. Abtlg. 3. u. 4. Schuljahr. Mit 5. November begann der Vollbetrieb als Winterschule, mit 14 Knaben und 17 Mädchen, zus. 31 Schülern. Davon 1 Knabe und 1 Mädchen aus der Ukraine, wanderten im Februar wieder ab. 2 Knaben sind im Pfarrhof einquartiert und machen neben dem Schulbesuch in Ainet privat den 1. Kurs des Gymnasiums, weil sie in keiner Anstalt Platz fanden. Ein niedriger Schülerstand, wie es schon seit Jahren hier nicht mehr war. Die Zieh- und Annehmkinden sind zum Teil der Schule entwachsen oder sie sind übersiedelt. Klasseneinteilung: I. Abtlg. - 1. Schj., I.a. Abtlg. - 2. Schj., II. Abtlg. 3. Schj., III. Abtlg. 4. u. 5. Schj., IV. Abtlg. 6., 7. und 8. Schj. Teilweises Ineinandergreifen und Zusammenlegen der Abteilungen und Schulstufen. Die Religionsstunden wurden vom Herrn Pfarrer Adolf Gögl - Ainet - an jedem Mittwoch von 8h - 10 h gehalten. Voran ging die Hl. Messe im Gwabler Heiligtum.



Jestertopf.

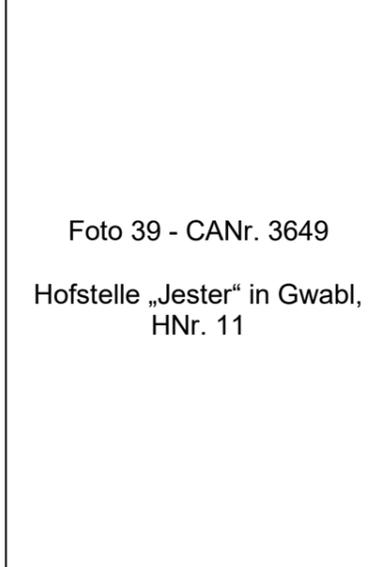
Beim Frotschnig. ... Auf dem Frotzschneid ...

Laut Erlaß des B.Sch.R in Lienz, Zahl 479/45 vom 30. August 1945 wurde ich wieder für die Volksschule in Außervillgraten bestimmt.



Der Herr Pfarrer von Ainet wollte mich in Ainet wissen. Besetzungsgedanken, während ich noch vermisst war! Die allgemeine Müdigkeit, die stark angegriffene Gesundheit, die Schwierigkeiten der Übersiedlung, die Liebe zur Familie, das Bedürfnis zur Ruhe, die Anhänglichkeit zur hiesigen Schuljugend, der Wiedergutmachungsgedanke und nicht zuletzt das Gwabler Marienheiligtum bewogen mich, in Gwabl zu bleiben.

Nach mehrfachen Verschiebungen begann das Schuljahr mit 1. Oktober. Wieder freie österreichische Schule! Dies Bewusstsein ersetzte das in den zu langen Ferien vergessenen Vergessene, ersetzte auch den Mangel an Schulheften und Schulbüchern. Für die Schule Gwabl waren nur 6 Kreiden, 7 Bleistifte, 5 Federn, 1 Schiefertafel, 20 Blatt Papier und 10 Hefte zu erhalten. Das Fehlende konnte aber aus meinen Privatvorräten zum Großteil ersetzt werden. Im Oktober besuchten nur 4 Jahrgänge, das waren 15 Schüler, die Schule. Davon nur 2 Anfänger, 2 wurden ärztlich befreit. Das zweite Schuljahr war infolge der vielen Luftangriffe und der langen Ferien sehr schwach. Es musste meist mit dem 1. Schuljahr arbeiten. Mit dem 3. Schuljahr wurde vorerst der Lehrstoff des 2. Schuljahres durchgedrängt. Einteilung im Oktober: I. Abtlg. - 1. Schuljahr, II. Abtlg. 2. Schulj, III. Abtlg. 3. u. 4. Schuljahr. Mit 5. November begann der Vollbetrieb als Winterschule, mit 14 Knaben und 17 Mädchen, zus. 31 Schülern. Davon 1 Knabe und 1 Mädchen aus der Ukraine, wanderten im Februar wieder ab. 2 Knaben sind im Pfarrhof einquartiert und machen neben dem Schulbesuch in Ainet privat den 1. Kurs des Gymnasiums, weil sie in keiner Anstalt Platz fanden. Ein niedriger Schülerstand, wie es schon seit Jahren hier nicht mehr war. Die Zieh- und Annehmkinden sind zum Teil der Schule entwachsen oder sie sind übersiedelt. Klasseneinteilung: I. Abtlg. - 1. Schj., I.a. Abtlg. - 2. Schj., II. Abtlg. 3. Schj., III. Abtlg. 4. u. 5. Schj., IV. Abtlg. 6., 7. und 8. Schj. Teilweises Ineinandergreifen und Zusammenlegen der Abteilungen und Schulstufen. Die Religionsstunden wurden vom Herrn Pfarrer Adolf Gögl - Ainet - an jedem Mittwoch von 8h - 10 h gehalten. Voran ging die Hl. Messe im Gwabler Heiligtum.



Der Opfertisch beim Gwabler-Kirchl

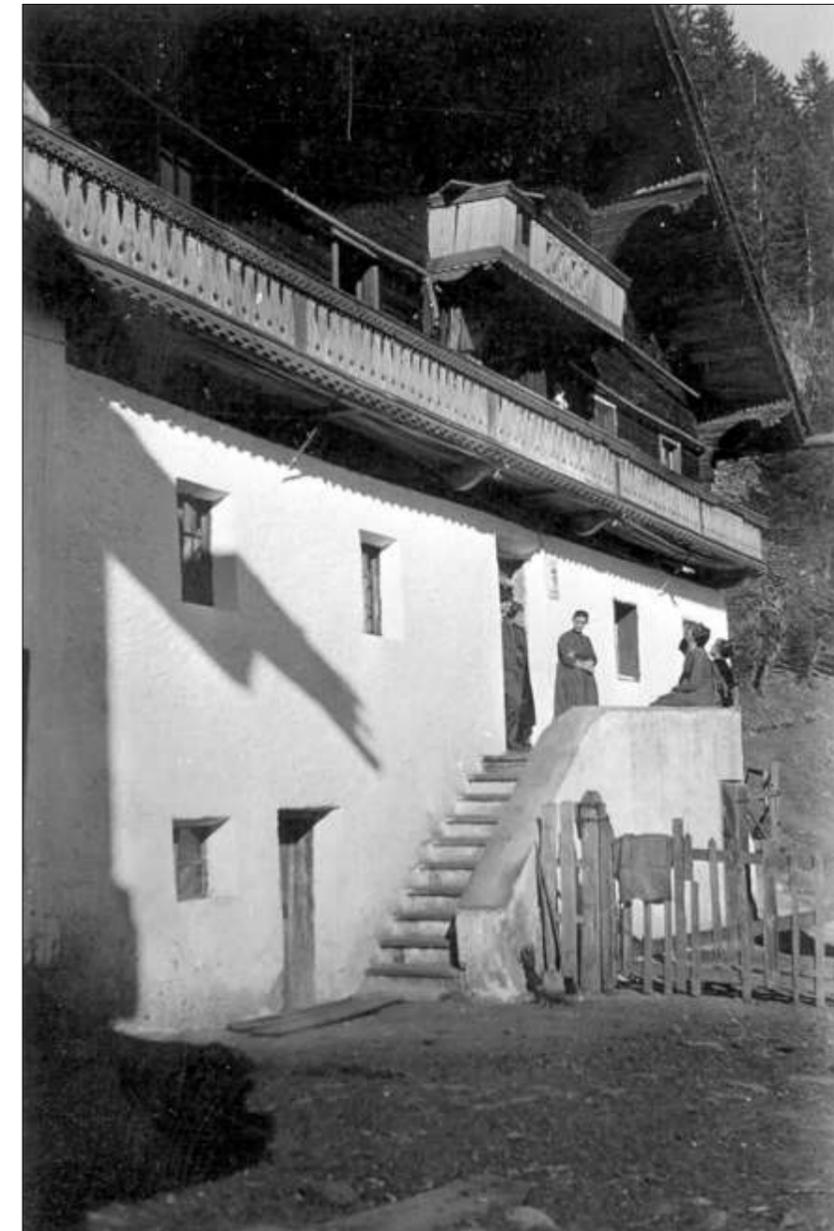


161 - Gwabler-Kirchl ca. 1940, der Opfertisch vor dem Eingang

Der Opfertisch wurde bei den zwei Stiftungsmessen, (am Patroziniumstag, Maria Heimsuchung 2. Juli und am Magdalenstag, 22. Juli) und bei der Ankunft von „Kreuzgängen“ aus den Nachbargemeinden aufgestellt.

Die abgebildeten Personen sind: Jakob Wibmer vlg. Rainer (li.) und Johann Tabernig vlg. Obersteiner (re.).

Beim „Frotschnig“, Gwabl HNr. 14



CANr. 31 - Frotschnig, Gwabl HNr. 14, Aufnahme ca. 1940

Vorderansicht des ehem. Stubenhauses der Hofstelle vlg. Frotschnig. Das Gebäude ist am 11.4.1991 abgebrannt. In der Mitte stehend die Bäuerin Elisabeth Frotschnig, geb. Waldner.

Dabei wurde viel liturgische Abwechslung geboten. Ab Advent sangen die Schulkinder die VIII. Choralmesse. Leider wurde die Samstagsmesse nur mehr in der Fastenzeit gehalten. Der Ferialtag war an Donnerstagen. An diesen Tagen wurde die landwirtschaftliche Berufsschule für 3 Jahrgänge, Knaben und Mädchen, gehalten. Der 3. Jahrgang besuchte auch nach Freistellung freiwillig den Unterricht. Von 8 h – 10 h Handarbeit, von 10 h bis 1/2 2 h allgem. Unterricht. Die Knaben hatten von 1/2 8 h – 9 h Religionsunterricht in der Kapelle in Ainet. Die Mädchen hatten ihren Religionsunterricht an Freitagen früh in Ainet. Sehr umständlich für die Beteiligten und auch für die Hausleute. Die Mädchen waren somit an 4 Tagen in der Woche vormittags vom Hause weg. Auch für die Schuh..(?) nicht günstig. Der Pfarrherr sollte sich aufschwingen und die Religionsstunden an Sonntagen nach dem Hauptgottesdienst halten! Die Knaben kamen auch immer ermüdet in die Schule. Auf Bevölkerung und Lehrpersonen sollte man auch etwas Rücksicht nehmen.

Die Typhus- und Paratyphusimpfung wurde am 10. XII., 16. XII. und 3. I. durchgeführt. Beteiligung vom 2. Lebensjahr bis zum höchsten Alter. Die Impfung



Obersteiner.

führten 2 Ärzte und 2 Schwestern vom Kriegslazarett Lienz aus. Der Turnunterricht musste eingeschränkt werden. Der übrige Unterricht hat durch Impferkrankungen nicht viel gelitten. Die Weihnachtsferien waren laut Erlaß vom 24. XII. bis 2. I. 1946 vorgesehen. Laut Radio, Zeitung und fernmündliche Mitteilung wurden sie bis 7. Jänner verlängert. Am 11. Dezember war die erste Bezirkslehrerkonferenz in Lienz. Wieder Österreich und österreichisch! – Als erstmaliges Ereignis in Gwabl- Alkus ist das Theaterspiel der Gwabler Heimkehrer zu verzeichnen. Die Proben wurden im Schulzimmer gehalten und auch die Aufstellung der Bühne wurde vom B.Sch.R. erlaubt. Es wurden die Aineter Kulissen verwendet, die keinen rechtmäßigen Besitzer haben. Ergänzungen durch Beiträge des Chronisten. Der Unterricht erlitt keinerlei Störungen. Diese Unterhaltung war eine gesellschaftliche Notwendigkeit für die Musikliebenden, die Musikausübenden, die Theaterliebhaber und besonders für die Heimkehrer der Einschichthöfe. Zugleich konnten manche Winkeltänze unterbunden werden. Gwabl-Alkus war die erste freiwillige Heimkehrervereinigung weitum und wirkte beispielgebend.

Dabei wurde viel liturgische Abwechslung geboten. Ab Advent sangen die Schulkinder die VIII. Choralmesse. Leider wurde die Samstagsmesse nur mehr in der Fastenzeit gehalten. Der Ferialtag war an Donnerstagen. An diesen Tagen wurde die landwirtschaftliche Berufsschule für 3 Jahrgänge, Knaben und Mädchen, gehalten. Der 3. Jahrgang besuchte auch nach Freistellung freiwillig den Unterricht. Von 8 h – 10 h Handarbeit, von 10 h bis 1/2 2 h allgem. Unterricht. Die Knaben hatten von 1/2 8 h – 9 h Religionsunterricht in der Kapelle in Ainet. Die Mädchen hatten ihren Religionsunterricht an Freitagen früh in Ainet. Sehr umständlich für die Beteiligten und auch für die Hausleute. Die Mädchen waren somit an 4 Tagen in der Woche vormittags vom Hause weg. Auch für die Schuh..(?) nicht günstig. Der Pfarrherr sollte sich aufschwingen und die Religionsstunden an Sonntagen nach dem Hauptgottesdienst halten! Die Knaben kamen auch immer ermüdet in die Schule. Auf Bevölkerung und Lehrpersonen sollte man auch etwas Rücksicht nehmen.

Die Typhus- und Paratyphusimpfung wurde am 10. XII., 16. XII. und 3. I. durchgeführt. Beteiligung vom 2. Lebensjahr bis zum höchsten Alter. Die Impfung

Foto 40 (CANr. 2635)
Hofstelle „Obersteiner“ in Gwabl, HNr. 9

führten 2 Ärzte und 2 Schwestern vom Kriegslazarett Lienz aus. Der Turnunterricht musste eingeschränkt werden. Der übrige Unterricht hat durch Impferkrankungen nicht viel gelitten. Die Weihnachtsferien waren laut Erlaß vom 24. XII. bis 2. I. 1946 vorgesehen. Laut Radio, Zeitung und fernmündliche Mitteilung wurden sie bis 7. Jänner verlängert. Am 11. Dezember war die erste Bezirkslehrerkonferenz in Lienz. Wieder Österreich und österreichisch! – Als erstmaliges Ereignis in Gwabl- Alkus ist das Theaterspiel der Gwabler Heimkehrer zu verzeichnen. Die Proben

wurden im Schulzimmer gehalten und auch die Aufstellung der Bühne wurde vom B.Sch.R. erlaubt. Es wurden die Aineter Kulissen verwendet, die keinen rechtmäßigen Besitzer haben. Ergänzungen durch Beiträge des Chronisten. Der Unterricht erlitt keinerlei Störungen. Diese Unterhaltung war eine gesellschaftliche Notwendigkeit für die Musikliebenden, die Musikausübenden, die Theaterliebhaber und besonders für die Heimkehrer der Einschichthöfe. Zugleich konnten manche Winkeltänze unterbunden werden. Gwabl-Alkus war die erste freiwillige Heimkehrervereinigung weitum und wirkte beispielgebend.

Hofstelle „Jester“ in Gwabl, HNr. 11



3469 - Hofstelle vlg. Jester in Gwabl HNr. 11

Die Häuser des Jester-Hofes in Gwabl in einer Aufnahme am Anfang der 40er Jahre vom Obermair-Feld aus fotografiert.

Hofstelle „Obersteiner“ in Gwabl, HNr. 9



CANr. 2653 - Hofstelle „Obersteiner“ in Gwabl, am Anfang der 40er Jahre

Diese Hofstelle wurde nach der Übersiedlung der Familie Tabernig nach Lavant, im Jahre 1953, aufgelöst. Seitdem wird der Hof von Besitzerfamilie Frandl vlg. Wehrer in St. Johann i. W. nur mehr als „Zulehen“ bewirtschaftet. Alois Frandl sen. baute das Stubenhaus (li.) zu einem kombinierten Wohn und Wirtschaftsgebäude um, das Futterhaus (re.) wurde abgetragen.

Zur Erstaufführung gelangte das Lustspiel „Die Brautschau“ von Josef Eckerskorn. Ein einwandfreies Stück mit nur männlichen Rollen. Die Schülervorstellung war am 14. 1. um 15 h. Die Zwischenpausen wurden mit heimatlichen Liedern, Hackbrett und Ziehharmonika ausgefüllt. Dabei kam manch Gwabler Jodler mit Gemeinschaftsgesang und manch originelles Musikstück zum Vorschein. Um Ostern wurde als zweites Theaterstück das Volksstück „Simmerl vom Werlhof“ hier und in Bad Weiherburg zur Aufführung gebracht. Herr Oberlehrer Siegfried Linder malte die Kulissen zum 3. Aufzug. Programm siehe weiter rückwärts. Nun bildete sich auch in Ainet eine Theatergruppe. Dort gelangte um Pfingsten das Reimmichlstück „Der Kreuzkaspar tut heiraten“ zur Aufführung. Die Schülervorstellung war am Pfingstmontag Nachmittag. Zum Schuljahresschluß durch ging die Ainet Schuljugend das Volksstück „Feindschaft“ von M. Boul über die Bretter. Hervorragend waren auch die musikalischen Darbietungen der Schulkinder. Leitung: Obl. Alois Muther. Das Schulzimmer ist sehr schwer heizbar. Viele Fensterscheiben mussten mit Karton ersetzt werden, weil kein Glas erhältlich. Der stark ausgebrannte Ofen frisst unsinnig viel Holz. Vor 4 Jahren wurde er ausgebessert und die Brennbarkeit auch auf 1 Jahr garantiert. Gwabl muß also trachten, für das kommende Schuljahr einen neuen Ofen zu erhalten. Alles kann die reichliche Sonne auch nicht machen. – Meine Frau wischte sich am 2. 2. eine Nähnadel in die rechte Handwurzel. Die Nadel brach ab und musste im Krankenhaus Lienz operativ entfernt werden. Neben dem Unterricht hieß es nun im Haushalt zugreifen. Der Schüler Glieber Johann-Plöck verletzte sich mit einer Patrone die linke Hand. Ein Stück der Gewehrpatrone drang in den Handballen. Die Heilung ging gut vorwärts und auch sonst hatte der Unfall keine Folgen.



Thaler.

Foto 41 - CANr. 33 „Thaler“ (ehem. Hofstelle)



Derin Brecheln in Gwabl. Die Schülerin Barbara Holzer vom „Außerstona“ beim Brecheln von Flachs

Foto 42 - CANr. 163 Barbara Holzer vom „Außerstona“ beim Brecheln von Flachs

Im 2. Halbjahr wurden die Religionsstunden meist vom slowenischen Pfarrer Wilhelm Pipp (Aushilfspriester für Ainet, wohnhaft beim Kircherbauer in Ainet) gehalten, da Herr Pfarrer Gögl vielfach unpässlich war. Für die Sprachbildung der Schüler nicht günstig.

Im 2. Halbjahr wurden die Religionsstunden meist vom slowenischen Pfarrer Wilhelm Pipp (Aushilfspriester für Ainet, wohnhaft beim Kircherbauer in Ainet) gehalten, da Herr Pfarrer Gögl vielfach unpässlich war. Für die Sprachbildung der Schüler nicht günstig.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 41

Hofstelle „Thaler“ in Gwabl, HNr. 8



CANr.: 33 - 1940 Ehemalige Hofstelle „Thaler“ in Gwabl HNr. 8

Das Futterhaus (li.) wurde nach dem Bezug des, Ende der 50er Jahre, neu errichteten zusammengebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes abgetragen. Das Stubenhaus wurde nachdem es jahrzehntelang leer stand wieder revitalisiert. Es ist wieder bewohnt.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 42

„Flachs-Brecheln“ beim „Außerstoana“ in Gwabl



CANr. 163 - ca. 1940 Barbara Holzer vom „Außerstona“ beim Flachs brecheln

Die „Außerstona-Tochter“ Anna Holzer bei der Verarbeitung von Flachs. Mit einer sogenannten „Brechel“ wurden die Flachsfasern von den hölzernen Stängelteilen getrennt.

Semesterschluß war am 2. März um 16 Uhr - ohne
 Verteilung der Schulnachrichten, da keine Formula-
 rien eingetroffen sind.
 Die sehr notwendige Schuhaktion der Kärntner
 Landesregierung ergab für die Volksschule 14 Paar
 Schuhe bzw. Schuhbezugsscheine. Die Aufteilung ging
 neidlos vor sich.
 Das Verbot der Verwendung von Lernbüchern aus
 den Jahren vor 1945/46 wirkte sich für die Schule sehr
 nachteilig aus. Liturgische Stoffe, verspätete Lesehefte,
 Maschinenschriftvervielfältigungen, das Ainet Son-
 tagsblatt, das kleine Kirchenblatt mussten als
 Ersatz dienen.
 Die Lehrerarbeitsgemeinschaft für den Sprengel Lienz hielt am 4. März eine
 gelungene Pestalozzi-Feier.
 An den 3 Faschingstagen waren Gebetsstunden in Ainet. (Südtirol!). Die Gwabler
 Schüler bestritten am 5. März erstmals den Gesang beim Hauptgottesdienst in Ainet.
 Mit Erlaubnis des B.Sch.R. begann an den Fastensamstagen der Unterricht um
 9 Uhr, wegen der Messe um 8 Uhr, zu der Wallfahrer aus den umliegenden
 Dörfern kommen. Die Stunde wurde am Nachmittag nachgetragen.
 Am 18. März besuchte uns die Schule Glanz mit Fr. Lehrerin Hanny Baur. Wir
 gaben einen kleinen Einblick in unser Schulleben. Gesang und Spiel
 verbrüderte die „Sonn- und Schattseitler“.
 Am 20. März wurde der Kirchtag in Alkus gehalten. Die dabei verloren-
 gegangene Schulzeit ging auf Kosten des Religionsunterrichtes.
 Am 25. März wurden Bittgänge veranstaltet, um die Erhaltung des
 Glaubens und um die Befreiung Südtirols zu erbitten. Die Oberstufe beteiligte
 sich daran. Zugleich heimatkundliche Wanderung.
 Eine Art Grippe, genannt Frühlingsinfluenza, herrschte anfangs April
 unter den Schulkindern. Dauer der Einzelerkrankungen rund 3 Tage.
 Beginn des Halbtagsunterrichtes am 5. April. - Die Oberstufe wurde ab
 Ostern befreit. Letzter Unterricht der Oberstufe am 24. April (Ostermittwoch).
 10 Schüler wurden ganz, 2 Schüler teilweise befreit.
 Nach Ostern wurde in Ainet eine Volksmission abgehalten. P.Steidl und P.Heinzl JS.
 Das ergab einen sehr zersplitterten Unterricht mit keinen Erfolgen.
 Am 5. April war das Begräbnis der 92 jährigen Plöckmutter-Glieber. Große



Oberalkus.

Foto 43 – CANr. 1122
 Die Schüler vor der
 Kapelle Marie-Schmerzen
 in Oberalkus

Semesterschluß war am 2. März um 16 h – ohne
 Verteilung der Schulnachrichten, da keine Formula-
 rien eingetroffen sind.
 Die sehr notwendige Schuhaktion der Kärntner
 Landesregierung ergab für die Volksschule 14 Paar
 Schuhe bzw. Schuhbezugsscheine. Die Aufteilung ging
 neidlos vor sich.
 Das Verbot der Verwendung von Lernbüchern aus
 den Jahren vor 1945/46 wirkte sich für die Schule sehr
 nachteilig aus. Liturgische Stoffe, verspätete Lesehefte,
 Maschinenschriftvervielfältigungen, das Ainet Son-
 tagsblatt, das kleine Kirchenblatt mussten als
 Ersatz dienen.
 Die Lehrerarbeitsgemeinschaft für den Sprengel Lienz hielt am 4. März eine
 gelungene Pestalozzi-Feier.
 An den 3 Faschingstagen waren Gebetsstunden in Ainet. (Südtirol!). Die Gwabler
 Schüler bestritten am 5. März erstmals den Gesang beim Hauptgottesdienst in Ainet.
 Mit Erlaubnis des B.Sch.R. begann an den Fastensamstagen der Unterricht um
 9 Uhr, wegen der Messe um 8 Uhr, zu der Wallfahrer aus den umliegenden
 Dörfern kommen. Die Stunde wurde am Nachmittag nachgetragen.
 Am 18. März besuchte uns die Schule Glanz mit Fr. Lehrerin Hanny Baur. Wir
 gaben einen kleinen Einblick in unser Schulleben. Gesang und Spiel
 verbrüderte die „Sonn- und Schattseitler“.
 Am 20. März wurde der Kirchtag in Alkus gehalten. Die dabei verloren-
 gegangene Schulzeit ging auf Kosten des Religionsunterrichtes.
 Am 25. März wurden Bittgänge veranstaltet, um die Erhaltung des
 Glaubens und um die Befreiung Südtirols zu erbitten. Die Oberstufe beteiligte
 sich daran. Zugleich heimatkundliche Wanderung.
 Eine Art Grippe, genannt Frühlingsinfluenza, herrschte anfangs April
 unter den Schulkindern. Dauer der Einzelerkrankungen rund 3 Tage.
 Beginn des Halbtagsunterrichtes am 5. April. - Die Oberstufe wurde ab
 Ostern befreit. Letzter Unterricht der Oberstufe am 24. April (Ostermittwoch).
 10 Schüler wurden ganz, 2 Schüler teilweise befreit.
 Nach Ostern wurde in Ainet eine Volksmission abgehalten. P.Steidl und P.Heinzl JS.
 Das ergab einen sehr zersplitterten Unterricht mit keinen Erfolgen.
 Am 5. April war das Begräbnis der 92 jährigen Plöckmutter-Glieber. Große

Ammerbachschule. Der Unterricht wurde auf den Nachmittag verlegt.
 6 Wienerknaben besuchten fleißig und 4 Wienerknaben teilweise die
 Volksschule. Siehe Katalog! Sie vertrugen sich mit den einheimischen Schülern
 sehr gut. Die Kenntnisse sind unseren Kindern gleichzustellen, wenn es
 auch zum Teil Hauptschüler waren. Im Schwätzen waren sie tüchtiger.
 Am 14. Mai war die Religionsprüfung. Die Klasse musste nach Ainet
 in die „Kapelle“. Es wäre dringend vorzuschlagen, dass in Hinkunft die
 Religionsprüfung hier stattfände. Die Prüfung wurde vom Herrn
 Dekan Alois Budamayr abgenommen und kann als voll gelungen
 und reichhaltig bezeichnet werden. Anschließend war die Prüfung für
 Ainet in den beiden Klassenzimmern.

Die Oberstufe beteiligte sich am 13. Mai am Feldkreuzgang um
 gedeihliche Witterung in „die Pfarre“ – Lienz.
 An der Südtiroler-Kundgebung in Lienz am 25. Mai beteiligten sich
 auch einige Schüler.

Am 18. Juni war Kropfuntersuchung in Ainet. Könnte nicht besser der
 Arzt heraufkommen? Anschließend gemeinsame Wanderung zur



Angalla. Laut fernmündlicher Mit-
 teilung der Schulleitung in Ainet
 durfte ab 24. Juni wegen angebli-
 cher Typhusgefahr (Tito?) kein Unter-
 richt mehr gehalten werden.

Ich bin am 23. Juni an Blutgefäßstö-
 rungen erkrankt. Das Schuljahr
 wurde dann erst am 2. Juli,

Gwabler Kirchtag, mit feierlicher Schulnachrichten- und Hefteverteilung
 abgeschlossen. Anwesend waren die Vertreter des O. Sch. R., Herr Johann
 Tabernig, Obersteiner, und einige Bauern.

Weiblichen Handarbeitsunterricht erteilte in diesem Schuljahr die
 Hilfshandarbeitslehrerin Frl. Elisabeth Kuenz, Mullitz, Gwabl Nr. 1.

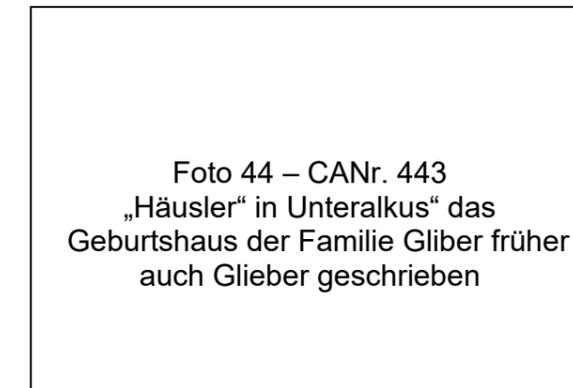
Das Lehrziel konnte nicht in allen Teilen voll erreicht werden.

Hauptgrund: Kriegsnachwehen, Mangel an Lehr- und Lernmitteln.

Trotzdem war es ein freudiges, fast tadelloses, zusammenklingendes
 (Lehrer, Schüler und Bevölkerung) schönes Schuljahr, mit viel innerer
 Befriedigung.

Verwandtschaft. Der Unterricht wurde auf den Nachmittag verlegt.
 6 Wienerknaben besuchten fleißig und 4 Wienerknaben teilweise die
 Volksschule. Siehe Katalog! Sie vertrugen sich mit den einheimischen Schülern
 sehr gut. Die Kenntnisse sind unseren Kindern gleichzustellen, wenn es
 auch zum Teil Hauptschüler waren. Im Schwätzen waren sie tüchtiger.
 Am 14. Mai war die Religionsprüfung. Die Klasse musste nach Ainet
 in die „Kapelle“. Es wäre dringend vorzuschlagen, dass in Hinkunft die
 Religionsprüfung hier stattfände. Die Prüfung wurde vom Herrn
 Dekan Alois Budamayr abgenommen und kann als voll gelungen
 und reichhaltig bezeichnet werden. Anschließend war die Prüfung für
 Ainet in den beiden Klassenzimmern.

Die Oberstufe beteiligte sich am 13. Mai am Feldkreuzgang um
 gedeihliche Witterung in „die Pfarre“ – Lienz.
 An der Südtiroler-Kundgebung in Lienz am 25. Mai beteiligten sich
 auch einige Schüler.
 Am 18. Juni war Kropfuntersuchung in Ainet. Könnte nicht besser der
 Arzt heraufkommen? Anschließend gemeinsame Wanderung zur



Kapelle Bad Weiherburg und über Köfele
 herauf. Laut fernmündlicher Mit-
 teilung der Schulleitung in Ainet
 durfte ab 24. Juni wegen angebli-
 cher Typhusgefahr (Tito?) kein Unter-
 richt mehr gehalten werden.
 Ich bin am 23. Juni an Blutgefäßstö-
 rungen erkrankt. Das Schuljahr
 wurde dann erst am 2. Juli,

Gwabler Kirchtag, mit feierlicher Schulnachrichten- und Hefteverteilung
 abgeschlossen. Anwesend waren die Vertreter des O. Sch. R., Herr Johann
 Tabernig, Obersteiner, und einige Bauern.

Weiblichen Handarbeitsunterricht erteilte in diesem Schuljahr die
 Hilfshandarbeitslehrerin Frl. Elisabeth Kuenz, Mullitz, Gwabl Nr. 1.

Das Lehrziel konnte nicht in allen Teilen voll erreicht werden.

Hauptgrund: Kriegsnachwehen, Mangel an Lehr- und Lernmitteln.

Trotzdem war es ein freudiges, fast tadelloses, zusammenklingendes
 (Lehrer, Schüler und Bevölkerung) schönes Schuljahr, mit viel innerer
 Befriedigung.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 43

Das Oberalkuser-Kirchl



1122 - Die Schüler der VS Gwabl vor der Kapelle in Oberalkus, ca. 1942/43

Davor die Schüler der VS Gwabl. Die Kapelle, welche den „Sieben Schmerzen Mariens“ geweiht ist, wurde im Jahre 1869 von den Bauern der Nachbarschaft Oberalkus errichtet.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 44

Hofstelle „Häusler“ in Alkus HNr. 8



443 - Ehemalige Hofstelle „Häusler“ in Alkus HNr. 8, früherer Name „Totschnig“, Aufnahme am Anfang der 40er Jahre

Die Hofstelle „Häusler“, Alkus HNr. 8, (früherer Hofname „Totschnig“) in einer Aufnahme am Anfang der 40er Jahre. Nach der Übersiedlung der Familie Gliber zum „Plöck“ im Jahre 1922 waren im Stubenhaus Jahrzehnte lang Quartierleute untergebracht (unter anderem die Familien Themesl und die Fam. Schöpfer).

Zweiter Aufzug! Die Gwabler Bauernsöhne spielen und bieten zur
 Aufnahmehin Unterhaltung das Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Jos. Eckerskorn
 „Die Brautschau“ mit dem Weltbühnenverlag in
 Oberammergau. Ort der Handlung: 1. und 2. Aufzug: eine Bauernwirtsstube,
 3. Aufzug im Freien. Zeit: Gegenwart.

Personen:

Damian, ein Bauernsohn, 25 Jahre -- Andreas Wibmer - Rainer
 Franz Damians Freunde Josef Scherer - Untermaier
 Michel " Albert Frotschnig - Frotschnig
 der Ochsenwirt..... Josef Frandl - Mittermaier
 Schnüffel, Dorfbarbier Anton Frotschnig - Frotschnig
 Pinn, Schuster Johann Tabernig - Obersteiner
 Silvester, Nachtwächter Josef Tabernig - Obersteiner
 Schulze, Tourist aus Berlin Florian Frotschnig - Frotschnig
 Rosi, die Kuhmagd Alois Frotschnig - Frotschnig
 Zigeunerin Albert Frotschnig - Frotschnig

Zwischenmusik: Gwabler und Oberleibniger.

Das gedruckte Plakat zur zweiten Aufführung lautete:

Heimkehrerbühne Gwabl

Am Ostersonntag, 22. April, um 15 und 20.30 Uhr, am 4. und 5. Mai 1946,

gelangt im Schulhaus in Gwabl zur Aufführung

Simmerl vom Werlhof

Volksstück in 3 Akten von Toni Wille.

Eintritt: S 1,50. Karten im Vorverkauf. Ainet: Kaufhaus Anna Wibmer,

Gwabl: Schulhaus

Der Reingewinn fließt den Kriegsversehrten von Gwabl-Alkus zu.

Zum Besuche laden ein: Die Heimkehrer von Gwabl-Alkus.

Personen:

Werlhofer Josef Frandl - Mittermaier
 Rosl, dessen Tochter Liesl Bonvecchio - Wurnig
 Kratzer Josef Scherer - Eder
 Lixl, dessen Sohn Andreas Wibmer - Rainer
 Hager Ferdl Albert Frotschnig - Frotschnig
 Quittl, Gendarm Alois Frotschnig - Frotschnig
 Simmerl Florian Frotschnig - Frotschnig
 Wabm Maria Klauzner - Goiser

Simmerl vom Werlhof

Volksstück in 3 Akten von Toni Wille.

Eintritt: S 1,50. Karten im Vorverkauf. Ainet: Kaufhaus Anna Wibmer,

Gwabl: Schulhaus

Der Reingewinn fließt den Kriegsversehrten von Gwabl-Alkus zu.

Zum Besuche laden ein: Die Heimkehrer von Gwabl-Alkus.

Personen:

Werlhofer Josef Frandl - Mittermaier
 Rosl, dessen Tochter Liesl Bonvecchio - Wurnig
 Kratzer Josef Scherer - Eder
 Lixl, dessen Sohn Andreas Wibmer - Rainer
 Hager Ferdl Albert Frotschnig - Frotschnig
 Quittl, Gendarm Alois Frotschnig - Frotschnig
 Simmerl Florian Frotschnig - Frotschnig
 Wabm Maria Klauzner - Goiser



Die Goiser-Lene

Foto 45 (CANr. 202)
Magdalena Wibmer
die „Goiser-Lene“

Hanni ----- Franziska Gomig - Peterer
 Lenz ----- Hans Tabernig - Obersteiner
 Hochzeitslader ... Josef Tabernig - Obersteiner
 Hochzeitsgäste: Maria Tabernig - Eder,
 Klara Mair - Genischger, Alois Gomig - Gomig
 Ort der Handlung: ein Gebirgsdorf.
 Zeit: Gegenwart.



Foto 46 - CANr. 164
 Wegbauarbeiten in Gwabl im
 Bereich zwischen
 „Mittermair und „Frotschnig“

Hanni Franziska Gomig – Peterer
 Lenz Hans Tabernig – Obersteiner
 Hochzeitslader ... Josef Tabernig – Obersteiner
 Hochzeitsgäste: Maria Tabernig – Eder,
 Klara Mair – Genischger, Alois Gomig – Gomig
 Ort der Handlung: ein Gebirgsdorf.
 Zeit: Gegenwart.

Einleitung zum Aufsatz „Osttirols Bergwelt“, von Schulrat Josef Walder-Innsbruck.
 Die Schobergruppe ist von allen Seiten unschwer zu erreichen. Wir wanderten in aller Herrgottsfrüh von Lienz nach Oberlienz und zum schön gelegenen Alkuser-See am Fuße der Großen Rotspitze. In der prallen Sonne steigen wir auf die Rotspitze. Wie schön ist von hier aus der Hochschober, die elegante Felsgestalt des Glödis, ein kleines Matterhorn, und im Norden die Majestät des Glockners! Herrlich! Vorsichtig steigen wir die steilen Felsen hinunter. Blaue Wolkenschatten wandern über grüne Bergwiesen. Es ist schön in der Luft. Die Wolken färben sich gelb und rot und violett, die Spitzen sind in Farben getaucht. Wenn man malen könnte! Die Farben verschwinden, die Berge erlöschen. Im Tale dämmt es. Wenn die Sonne untergegangen ist, zieht der Abendfrieden ein in die Einsamkeit der Hochtäler. - Am nächsten Tag wandern wir hinauf zum Wangenitzsee. Das Petzeck (3283 m) ist unser Ziel. Der Berg heißt im Volksmunde Beasögg, d. h. Böses Eck. Der Kartograph, des Dialekts unkundig, hat daraus Petzeck gemacht. An den 2 Wangenitzseen steht jetzt eine Alpenvereinshütte. Die 2443 m hoch gelegenen Seen haben eine herrliche Lage. Eine Reihe schöner Felsgestalten spiegeln sich in ihren blauen Wassern. Die Besteigung des Petzeck bietet keinerlei Schwierigkeiten. Die Sicht ist auf allen Schoberbergen schon wegen der Nähe der Glocknergruppe überwältigend schön. Die Schobergruppe ist nicht überlaufen von Touristen. Wer die Ruhe der Hochtäler liebt, wird dort auf seine Rechnung kommen.

Auszug aus dem Aufsatz „Osttirols Bergwelt“, von Schulrat Josef Walder-Innsbruck.
 Die Schobergruppe ist von allen Seiten unschwer zu erreichen. Wir wanderten in aller Herrgottsfrüh von Lienz nach Oberlienz und zum schön gelegenen Alkuser-See am Fuße der Großen Rotspitze. In der prallen Sonne steigen wir auf die Rotspitze. Wie schön ist von hier aus der Hochschober, die elegante Felsgestalt des Glödis, ein kleines Matterhorn, und im Norden die Majestät des Glockners! Herrlich! Vorsichtig steigen wir die steilen Felsen hinunter. Blaue Wolkenschatten wandern über grüne Bergwiesen. Es ist schön in der Luft. Die Wolken färben sich gelb und rot und violett, die Spitzen sind in Farben getaucht. Wenn man malen könnte! Die Farben verschwinden, die Berge erlöschen. Im Tale dämmt es. Wenn die Sonne untergegangen ist, zieht der Abendfrieden ein in die Einsamkeit der Hochtäler. - Am nächsten Tag wandern wir hinauf zum Wangenitzsee. Das Petzeck (3283 m) ist unser Ziel. Der Berg heißt im Volksmunde Beasögg, d. h. Böses Eck. Der Kartograph, des Dialekts unkundig, hat daraus Petzeck gemacht. An den 2 Wangenitzseen steht jetzt eine Alpenvereinshütte. Die 2443 m hoch gelegenen Seen haben eine herrliche Lage. Eine Reihe schöner Felsgestalten spiegeln sich in ihren blauen Wassern. Die Besteigung des Petzeck bietet keinerlei Schwierigkeiten. Die Sicht ist auf allen Schoberbergen schon wegen der Nähe der Glocknergruppe überwältigend schön. Die Schobergruppe ist nicht überlaufen von Touristen. Wer die Ruhe der Hochtäler liebt, wird dort auf seine Rechnung kommen.

Gar viel wäre noch nach und nach in der Chronik festzuhalten und aus den volks- und heimatkundlichen Büchern und Zeitschriften zur Verwertung in der Schule zu sammeln. Irgend ein Chronist hat aber die letzten Blätter dieses Buches anderweitig verwendet. Ein neues Buch möge würdige Fortsetzung machen! Stille Bergheimat, wie viel schlummert in dir! Eine Aufzeichnung sagt, dass die Volksschule Alkus-Gwabl im Jahre 1771 gegründet worden ist. Somit haben wir 175 Jahre Bergschule gehabt und gar vielen Menschen das Lebensprogramm für Zeit und Ewigkeit vorgezeichnet. Herrgott segne!
 Gwabl am 8. Juli 1946
 Josef Obbrugger

Gar viel wäre noch nach und nach in der Chronik festzuhalten und aus den volks- und heimatkundlichen Büchern und Zeitschriften zur Verwertung in der Schule zu sammeln. Irgend ein Chronist hat aber die letzten Blätter dieses Buches anderweitig verwendet. Ein neues Buch möge würdige Fortsetzung machen! Stille Bergheimat, wie viel schlummert in dir! Eine Aufzeichnung sagt, dass die Volksschule Alkus-Gwabl im Jahre 1771 gegründet worden ist. Somit haben wir 175 Jahre Bergschule gehabt und gar vielen Menschen das Lebensprogramm für Zeit und Ewigkeit vorgezeichnet. Herrgott segne!
 Gwabl am 8. Juli 1946
 Josef Obbrugger

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 45

Magdalena Wibmer, geb. Brunner



202 - Magdalena Wibmer geb. Brunner „Goiser-Lene“

Die „Goiser-Lene“, Goiserbäuerin in Alkus
geb. am 7.4.1860 - gest. am 28.2.1947

Geboren beim „Lercher in Alkus als Jüngstes von insgesamt 13 Kindern des Johann Brunner und der Maria geb. Obermair. Sie heiratete am 8.1.1897 Alexander Wibmer, vom „Badstuber,, in Gwabl, ab 1903 „Goiser“ in Alkus. Die Ehe blieb kinderlos.

Schulchronik Gwabl-Alkus Foto Nr. 46

Bau des Weges von Gwabl nach Alkus ca. 1941/42



CANr. 164 - Wegbau von Gwabl nach Alkus ca. 1941/42 im Bereich des Frotschnighofes

Mit dem Bau des Verbindungsweges von Alkus nach Gwabl wurde schon Mitte der 30er Jahre begonnen, dann aus unbekanntem Gründen wiedereingestellt. Fortgesetzt wurden die Arbeiten während des zweiten Weltkrieges, dafür wurden auch französische Kriegsgefangene eingesetzt (im Hintergrund). Hier wird gerade am Abschnitt zwischen „Mittermair“ und „Frotschnig“ gearbeitet.

Im Gedenken an VD Josef Obbrugger

Seite 8 — Nummer 43 Osttiroler Bote Donnerstag, 25. Oktober 1984

VS-Lehren in Gwabl

**Dem Freund und Mitschüler
Josef Obbrugger
zum Gedenken**

Am 15. Oktober starb im Krankenhaus Lienz im 87. Lebensjahr Volksschuldirektor Josef Obbrugger nach langer, altersbedingter Krankheit.

Der am 2. April 1898 zu Außervillgraten Geborene entstammt einer alten und angesehenen Lehrer- und Organistenfamilie, deren Tradition in diesen Berufen bis auf das Jahr 1773 zurückgeht.

Er studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Bozen und legte 1924 an der LBA in Innsbruck die Matura ab. Sein Studium war durch zweijährigen Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg verzögert worden.

Schon vor Beendigung des Studiums war Obbrugger aushilfsweise im Schuldienst seiner Heimatgemeinde tätig gewesen; hernach trat er seinen ersten Dienstposten an der Volksschule Schlaiten an. Von dort kam er nach Oberpeischlach, wo er durch vier Jahre wirkte. Während dieser Zeit erwarb er sich in Huben durch Gründung des Kirchenchores und der Musikkapelle große Verdienste, bürdete sich dadurch aber auch eine schwere Last auf, da er lange Zeit fast jeden Tag in diesen immerhin fast fünf Kilometer entfernten Ort gehen mußte, um Proben abzuhalten. Auf Oberpeischlach folgte Kals und hernach die Heimatgemeinde Außervillgraten. In der NS-Zeit wurde er nach Gwabl versetzt und versah außer dem Schuldienst Chor- und Organistendienst in Ainet.

1942 heiratete er Anna Koch aus Schlaiten, wurde aber 1943 zur Wehrmacht einberufen und machte Dienst in St. Valentin auf der Haide und in Taufers in Münster, wo er, allen dienstlichen Schwierigkeiten



zum Trotz, nebenbei auch den Organistendienst versah. Der Krieg endete für »Opus« im britischen Gefangenenlager in Ghedi bei Modena. 1945 heimgekehrt, nahm er den Dienst an der Volksschule Gwabl wieder auf. Von 1946 bis 1956 leitete er die vierklassige Volksschule in Außervillgraten und besorgte nach alter Tradition auch die Leitung des Chores und den Organistendienst. Die letzte Etappe seiner Dienstzeit war der Wallfahrtsort Hollbruck, dessen einklassige Volksschule er von 1956 bis 1964, dem Jahr seiner Pensionierung, leitete.

1964 übersiedelte er mit seiner Familie nach Lienz. Hier blieb er auch im Ruhestand seiner geliebten Musik treu und versah durch viele Jahre den Organistendienst in der Pfarrkirche zur »Heiligen Familie«. — Siebzig Jahre Dienst auf Chor

und Orgelbock sind wohl einer Anerkennung wert: 1974 wurde Josef Obbrugger mit dem päpstlichen Orden »Pro ecclesia et pontifice« ausgezeichnet.

Seine drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, traten in die Fußstapfen ihres Vaters und wählten gleichfalls den Lehrberuf.

Josef Obbrugger, ein zutiefst heimatverbundener Mann, litt schwer unter der Zerreißung Tirols. An seiner engsten Heimat, Außervillgraten, hing er mit allen Fasern seines Herzens. »Das Wort Heimat hat keine Mehrzahl«, sagte er einmal im Gespräch mit dem Unterzeichneten, seinem Mitschüler, und jedermann kann verstehen, wie dieser Ausspruch gemeint war. Allem studentischen Frohsinn aufgeschlossen, wurde er schon in seiner Studienzeit Mitglied der Mittelschulverbindung Alemannia/Innsbruck, und als in Lienz die Verbindung »Görz zu Lienz« ins Leben gerufen wurde, trat er ihr als Alter Herr bei.

Seine Beerdigung am 18. Oktober auf dem Friedhof von Lienz zeigte, welchen Grades von Beliebtheit sich Opus im ganzen Bezirk erfreute. Die Einsegnung nahm, mit geistlicher Assistenz, Pfarrer Peter Girstmair von der »Heiligen Familie« vor, ein Lehrerchor verabschiedete sich vom Verstorbenen mit ergreifendem Gesang und die Standarten der studentischen Verbindungen, sowie die Fahnen der Musikkapelle, der Feuerwehr und der Schützenkompanie von Außervillgraten senkten sich über dem Grab.

Lieber Mitschüler und Freund Opus, mögen Dich Engelchöre in ein besseres Jenseits geleiten, wie Du es nach menschlichem Ermessen reichlich verdient hast!

Hans Waschglar

Nachruf: VD Josef Obbrugger, VL in Gwabl in den Schuljahren 1939/40, 1940/41, 1942/43 u. 1945/46

+

Bewahren wir
dem alten Lehrer
ein treues Gedenken

»Nichts soll dich ängstigen,
nichts dich erschrecken!
Alles geht vorüber.
Gott ändert sich nicht.
Wer Gott besitzt,
dem mangelt nichts.
Gott allein genügt!«

Hl. Theresia von Avila,
Fest am 15. Oktober



Josef Obbrugger
*2. 4. 1898 † 15. 10. 1984

Volksschuldirektor
und Organist

Träger der
päpstlichen Auszeichnung
Pro Ecclesia et Pontifice

Sein feierlicher
Begräbnistag
18. 10. 1984
(Grabstätte im alten Lienzener Friedhof)

VS Lehrer in Gwabl 1939 - 1943 und 1945/46